

Hochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences

HSD

HEP 2021

H o c h s c h u l e n t w i c k l u n g s p l a n

INHALT

Vorwort der Präsidentin	05
1. Management Summary	07
2. Die HSD im Überblick.....	09
2.1 Profil der Hochschule	09
2.2 Studienangebote	10
2.3 Forschungsschwerpunkte und Forschungsinstitute.....	10
3. Fortschrittsmonitoring	13
3.1 Studium und Lehre	13
3.2 Wissenschaftliche Weiterbildung	14
3.3 Forschung und Transfer	14
3.4 Hochschulorganisation und -services.....	15
3.5 Erfolge im Bereich der strategischen Leitlinien 2012–2016.....	16
4. Rahmenbedingungen bis 2021	21
4.1 Rahmenbedingungen der Hochschule	21
4.2 Planungsgrundsätze der Hochschule	22
5. Strategische Ausrichtung der HSD	25
5.1 Strategische Analyse und Strategieentwicklung	25
5.2 Strategieatlas	25
5.3 Sonderbereich Digitalisierung	26
6. Ziele und Maßnahmen	29
6.1 Studium	29
6.2 Forschung.....	32
6.3 Third Mission	34
6.4 Services	36
Abbildungsverzeichnis	40
Impressum	40

VORWORT DER PRÄSIDENTIN

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

an der Hochschule Düsseldorf hat sich seit der Erstellung des ersten Hochschulentwicklungsplans 2012 bis 2016 getreu dem Zitat von Alan Curtis Kay „*The best way to predict the future is to invent it*“ viel getan. Eine große Anzahl von Maßnahmen und Projekten konnte umgesetzt, Ziele erreicht und Herausforderungen bewältigt werden.

Bedeutend war vor allem der gelungene Umzug der Hochschule an den neuen Campus in Düsseldorf-Derendorf. Fünf der sechs geplanten Gebäude sind bereits in Betrieb genommen worden. Für das Jahr 2018 wird die Fertigstellung des sechsten Gebäudes erwartet. Als Reaktion auf den Studierendenzuwachs, welchen die HSD seit einigen Jahren verzeichnet, sind weitere Gebäude geplant und deren Bau begonnen worden.

Auch in anderen Bereichen hat sich die Hochschule weiterentwickelt: So haben sich beispielsweise neue Forschungsschwerpunkte herausgebildet, und eine Verdoppelung der Drittmiteinnahmen konnte erreicht werden. Der neue Hochschulname „HSD“ entstand und ein dazu passendes zukunftsweisendes Corporate Design. Der Relaunch des Webauftrittes der Hochschule sowie die Planung und Umsetzung einer zukunftsfähigen Informations- und Kommunikationsinfrastruktur schlossen sich an. Die Hochschule hat darüber hinaus Fördermittel für Verbesserungen der Studiensituation einwerben und wirkungsvoll einsetzen können. Fachbereichsübergreifende Lernangebote für Studierende, wie beispielsweise das durch das Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung organisierte Studium Integrale, sind so realisiert worden. Auf der hochschulstrategischen Ebene wurden die Internationalisierungsstrategie der HSD erarbeitet und erste Maßnahmen auf den Weg gebracht.

Der hier vorliegende Hochschulentwicklungsplan mit seinen Zielen bis zum Jahr 2021 ist in einem lebendigen Dialog erarbeitet und durch die Gremien der Hochschule beschlossen worden. Der HEP 2021 knüpft dabei konsequent an die Strategie des vorangegangenen Hochschulentwicklungsplans an und entwickelt diese weiter – mit dem Ziel, die Bereiche Innovation, Internationalität und Interdisziplinarität zu stärken. Digitalisierung wurde dabei als übergreifendes Schlüssel- und Querschnittsthema für die Hochschule identifiziert. Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zukunft der Hochschule sind hervorragend: ein gemeinsamer Campus in Düsseldorf-Derendorf, exzellente Bedingungen für Digitalisierungsprojekte, die internationale Ausstrahlung der Landeshauptstadt Düsseldorf und vor allem die engagierten Professorinnen und Professoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das Präsidium bedankt sich bei allen Hochschulangehörigen für ihre tatkräftige Mithilfe bei der Diskussion, Konzeption und Gestaltung des Hochschulentwicklungsplanes 2021.



PROF. DR. BRIGITTE GRASS
Präsidentin der Hochschule Düsseldorf



1. MANAGEMENT SUMMARY

In regelmäßigen Abständen, in der Regel alle fünf Jahre, erstellen die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen einen Hochschulentwicklungsplan. Dieser baut auf den Fachbereichsentwicklungsplänen der Hochschule auf und berücksichtigt die durch den Landtag gebilligten Planungsgrundsätze des Landes sowie die Planungsgrundsätze der Hochschule Düsseldorf, die durch den Senat der Hochschule gebilligt wurden.

Die Hochschule Düsseldorf verfolgt die bereits im HEP 2012–2016 formulierten Ziele und Meilensteine weiter. Demzufolge bauen die mittel- bis langfristig angelegten strategischen Ziele des Hochschulentwicklungsplans 2021 auf dem Entwicklungsplan für die Jahre 2012–2016 auf, fokussieren aber stärker die Bereiche

- Innovation,
- Internationalität und
- Interdisziplinarität.

um eine schärfere Profilbildung in der vielfältigen Hochschullandschaft zu erreichen.

Mit dem Terminus Innovation richtet der HEP 2021 insbesondere den Blick auf das Engagement der Hochschule im Kontext der Digitalisierung, der im Zuge der digitalen Transformation der Gesellschaft erhöhte Beachtung geschenkt wird. Neben der Weiterentwicklung von Lehr-/Lernformaten, Studieninhalten und Forschungsthemen umfasst Innovation in der HSD auch die Förderung von Kreativität und fortschrittlichem Denken.

Aufgrund des internationalen Standortes Düsseldorf und der beabsichtigten internationalen Positionierung der Hochschule wird ein besonderes Augenmerk auf Ziele und Maßnahmen gelegt, die die Internationalisierung der HSD wirkungsvoll unterstützen und die Internationalität der HSD weiter stärken. Interdisziplinarität soll an der Hochschule stärker als bisher gefördert werden, denn die Fächervielfalt, der kompakte Campus und der Standort Düsseldorf mit seinen Vernetzungsmöglichkeiten bieten hierfür ideale Möglichkeiten.

Nicht zuletzt beabsichtigt die HSD, zur Unterstützung ihrer Aufgabenfelder die gut aufgestellten Services weiter zu optimieren.

Der Hochschulentwicklungsplan 2021 enthält folgende Punkte im Überblick:

- In Kapitel 2 wird ein kurzer Überblick über die Hochschule Düsseldorf (HSD) gegeben.
- Daran schließt sich das Fortschrittsmonitoring entlang der im HEP 2012–2016 gesetzten Ziele an (Kapitel 3).
- Der Rahmen für die Erstellung des HEP 2021 sowie die prognostizierten Entwicklungslinien im Umfeld werden in Kapitel 4 dargestellt.
- Die strategische Ausrichtung der Hochschule, inklusive der Darstellung des Stärken- und Schwächenprofils, der strategischen Leitlinien und des Strategieatlasses, werden in Kapitel 5 erörtert.
- In Kapitel 6 erfolgt die Darstellung des hochschulweiten Zielkataloges und der Meilensteine bis 2021.

Neu ist, dass der HEP 2021 auch die „Dritte Mission“ oder „Third Mission“ der Hochschulen explizit erwähnt und berücksichtigt. Kapitel 6.3 widmet sich diesem Thema.



2. DIE HSD IM ÜBERBLICK

2.1 PROFIL DER HOCHSCHULE

Die HSD gehört zu den Hochschulen, die in der ersten Gründungswelle 1971 als staatliche Fachhochschule eingerichtet wurden. Am 1. Mai 2015 wurde sie in Hochschule Düsseldorf (HSD) umbenannt und erhielt im Zuge dessen ein neues Corporate Design sowie einen neuen Webauftritt. Die HSD ist eine moderne, öffentlich finanzierte Hochschule im Herzen der Landeshauptstadt Düsseldorf. Zurzeit ist sie noch an zwei Standorten in Düsseldorf angesiedelt: dem alten Campus in Düsseldorf-Golzheim und dem neuen Campus im Stadtteil Düsseldorf-Derendorf.

Zum Wintersemester 2018/2019 ist der Umzug der bislang am Standort Golzheim verbliebenen Fachbereiche Architektur und Design an den neuen Standort geplant. Mit diesem Umzug werden alle sieben Fachbereiche, die verschiedenen Institute, die zentralen Einrichtungen wie auch die Verwaltung der Hochschule auf einem gemeinsamen Campus mit fast 11.000 Studierenden vereint sein.

Die HSD bietet ein vielfältiges, praxisorientiertes Angebot an gestalterisch-künstlerischen, technischen, sozialen und ökonomischen Bachelor- und Masterstudiengängen an, die sowohl in der Forschung als auch in der Lehre fachbereichsübergreifende Kooperationen und Projekte ermöglichen. Die Verzahnung mit externen Partnern wie Unternehmen, Institutionen, Verbänden und Einrichtungen sowie mit Hochschulen in Düsseldorf und Umgebung ist stetig gewachsen und basiert auf langjährigen Erfahrungen. Ebenso besteht mit Partnerinnen und Partnern deutschlandweit sowie auf internationaler Ebene eine intensive, vertrauensvolle Zusammenarbeit.

In Studium und Lehre spielt das Leitbild der akademischen Bildung an der Hochschule eine zentrale Rolle. Die Ausbildung der Studierenden erfolgt praxisorientiert und verantwortungsbewusst. Daneben sind Vielfalt, Nachhaltigkeit, soziale Verantwortung, Menschenrechte und interkulturelle Fähigkeiten weitere Facetten, die Einzug in das Studien- und Weiterbildungsangebot gefunden haben. Englischsprachige Veranstaltungen, der Einbezug von Gastdozentinnen und Gastdozenten aus dem Ausland, Ermöglichung von Praxis- oder Studiensemestern bei den über 100 Partnerhochschulen im Ausland sowie der zweisprachige Campus sind nur einige Beispiele für die internationale Orientierung der HSD.

Eine an die aktuellen Entwicklungen und zukünftigen Herausforderungen angepasste Lehre ist ohne eine lebendige Forschungs- und Projektkultur nicht denkbar. Die angewandte Forschung spielt in der HSD in den unterschiedlichen an den gesellschaftlichen Herausforderungen orientierten Themen eine wichtige Rolle. Sie unterstützt mit ihren Erkenntnissen die Ausbildung junger Menschen für Zukunftsthemen und bildet den Grundstein für eine hohe Arbeitsmarktfähigkeit und darüber hinaus für spätere Promotionsabsichten.

Wissenschaftliche Weiterbildungsstudiengänge, die beispielsweise in Kooperation mit Partnern aus der Praxis entwickelt wurden, ergänzen das Angebot der HSD und erweitern den Wissens- und Technologietransfer von der Hochschule in die Praxis. Dazu gehören auch Angebote, um neuartigen Geschäftsideen aus der Hochschule zu einem erfolgreichen Start zu verhelfen.

Die digitale Transformation wird als der Innovationstreiber der nächsten Jahre angesehen. Digitalisierung ist an der Hochschule Düsseldorf bereits in vielfältiger Weise Gegenstand von Lehre, Forschung, Transfer und Services. Darüber hinaus entstehen immer neue Fragestellungen, zu denen interdisziplinäre Teams gemeinsam Lösungen entwickeln. Neue projektorientierte und internationale Studienangebote sind sowohl im Bachelor- als auch im Masterbereich im Aufbau.

2.2 STUDIENANGEBOTE

Die HSD bot zum Ende des Zeitrahmens des Hochschulentwicklungsplans 2012–2016, also zum Stichtag 31.12.2016, insgesamt 39 Studiengänge an. Die 23 Bachelor- und 16 Masterangebote stellen ein umfangreiches, an den gesellschaftlichen, technologischen, bildungspolitischen und wirtschaftlichen Bedarfen orientiertes Studienangebot dar. Bei der Entwicklung neuer Studienangebote stehen die Employability, also die Beschäftigungsfähigkeit der Studierenden am Arbeitsmarkt, und die Qualität des Studiums im Vordergrund. Die Angebotspalette mit 39 Studiengängen konnte nach dem Stichtag 31.12.2016 um die beiden Masterstudiengänge

– Psychosoziale Beratung (FB Sozial- und Kulturwissenschaften) sowie

– International Management (FB Wirtschaftswissenschaften)

erweitert werden. Die Einführung eines weiteren Masterstudiengangs mit dem Titel „Angewandte Forschung Sound and Vibration Engineering“ ist im FB Medien vorgesehen. Im Fachbereich Architektur wird der neue Studiengang „Civic Design“, der sich zurzeit noch in der Akkreditierung befindet, angesiedelt und zum Wintersemester 2018/2019 gestartet. Die folgende Abbildung gibt einen Überblick über die Studiengänge an der HSD inklusive der Studierendenzahlen zum Ende des Jahres 2017 (Stichtag: 30.11.2017).

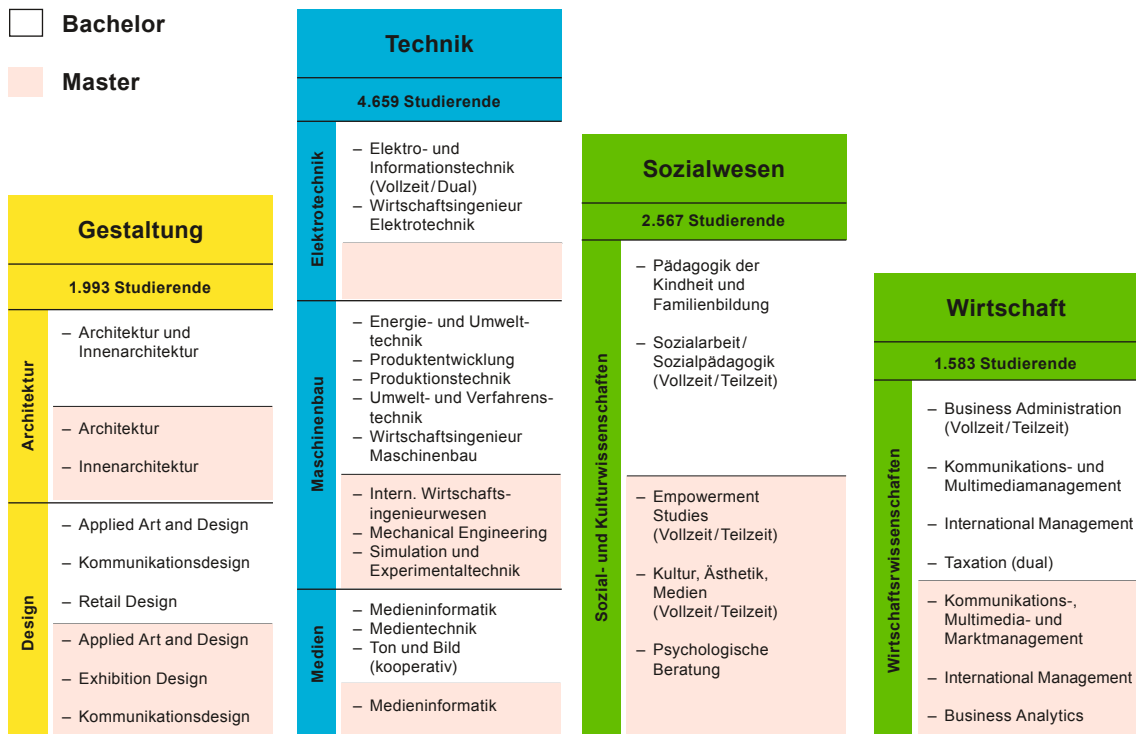


Abb. 1: Studienangebote an der HSD

Darüber hinaus konnte der weiterbildende bzw. berufs begleitende Bereich der HSD im Jahr 2017 durch die Einführung des weiterbildenden Masterstudiengangs „Taxation“ und des berufs begleitenden Angebots zur Haus-, Energie- und Anlagentechnik (HEAT) ausgebaut werden. Das bundesgeförderte Projekt HEAT soll nach Beendigung der Förderphase (2020) als Bachelorstudiengang akkreditiert werden.

2.3 FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE UND FORSCHUNGSINSTITUTE

An der HSD wird in Kooperation mit anderen Hochschulen, Forschungseinrichtungen, sozialen und kulturellen Institutionen sowie Wirtschaftsunternehmen interdisziplinär geforscht. Neben den auf der Forschungslandkarte der HRK¹ verankerten drei Forschungsschwerpunkte

- Energie und Umwelt
- Kommunikation und Medien²

¹ <http://www.forschungslandkarte.de/profilbildende-forschung-an-fachhochschulen/erweiterte-suche>

² Wird in Kürze umbenannt in „Informationsmanagement und Business Analytics“.

– Soziale Teilhabe und politische Partizipation

ist von der Forschungskommission der HSD als ein weiterer Schwerpunktbereich

– Smart Services und Nutzerorientierte Produktentwicklung

benannt worden.

Hervorzuhebende Forschungsthemen, -bereiche und -plattformen innerhalb der oben genannten Schwerpunktfelder sind:

– Schwingungstechnik

– Umweltmesstechnik in der Luftreinhaltung

– Flexible und standortgerechte Fertigungs-, Montage- und umweltgerechte Demontageautomation (FMDauto)

– Informationsmanagement für KMU

– Kommunikationsforschung

– Rechtsextremismus und Neonazismus

– Wohlfahrtsverbände / 3-Sektor-Organisation / Sozialwirtschaft

– Beruf und Burnout-Prävention

Forschungsaktivitäten finden an der HSD in den Fachbereichen sowie auch in den nachfolgend aufgeführten sechs Forschungsinstituten statt:

1. Zentrum für Innovative Energiesysteme (ZIES)

2. Exhibition Design Institute (edi)

3. Institute for Research in Applied Arts (IRAA)

4. Institut für Produktentwicklung und Innovation (FMDauto)

5. Institut bild.medien

6. Institute of Sound and Vibration Engineering (ISAVE)

Ein weiteres und damit siebtes Institut für lebenswerte und umweltgerechte Stadtentwicklung (In-LUST)³ befindet sich derzeit in der Gründung.

³ Das Institut (<https://lust.hs-duesseldorf.de/>) wird eine Förderung des Landes im Rahmen des Programmes FH-KOMPETENZ erhalten.



3. FORTSCHRITTS- MONITORING

Im Jahr 2013 hat die Hochschule Düsseldorf, damals Fachhochschule Düsseldorf (FH D), ihren ersten Hochschulentwicklungsplan verabschiedet. Im Fokus dieses Plans stand vor allem, der Hochschule eine neue strategische Orientierung zu geben. An den langfristig ausgerichteten strategischen Leitlinien hält auch der Entwicklungsplan 2021 fest. Durch die im HEP 2012–2016 vorgenommene fundierte Standortbestimmung, die entwickelte Zielrichtung sowie die daraufhin abgestimmten Ziele, Teilziele und Maßnahmen wurde eine wesentliche Orientierung für die Mitglieder der Organisationseinheiten der Hochschule geschaffen. Auf dieser Grundlage konnten im Nachhinein weitere Teilstrategien, wie beispielsweise die Internationalisierungsstrategie, entwickelt und beschlossen werden.

3.1 STUDIUM UND LEHRE

Zu Beginn des Gültigkeitszeitraumes des HEP 2012–2016, also im Wintersemester 2011/2012, waren 7.902 Studierende an der HSD eingeschrieben. Entgegen des zum damaligen Zeitpunkt von Hochschulexperten angenommenen und prognostizierten allgemeinen Trends eines „Studierendenberges“ hat sich die Anzahl der Studierenden zum Wintersemester 2016/2017 kontinuierlich und eher gleichmäßig auf 10.098 erhöht und war am 13.11.2017 mit 10.700 Studierenden auf ihrem höchsten Stand. 46,9% der Studierenden sind weiblich und 53,1% männlich. Die Hochschule verfügte zum Stichtag 31.12.2016 über 216 hauptamtlich Lehrende sowie 243 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

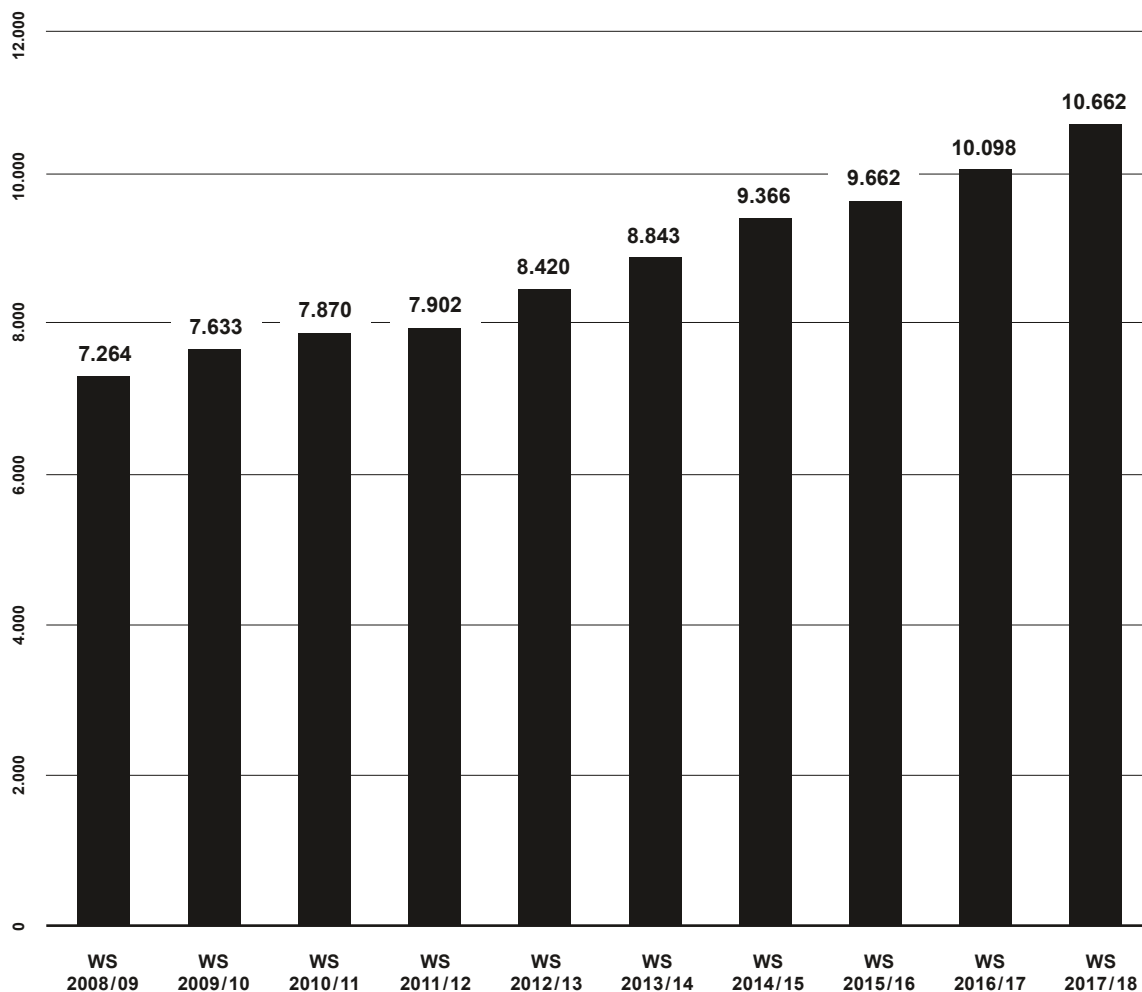


Abb. 2: Entwicklung der Studierendenzahl an der HSD (Stand 13.11.2017)

Hingegen lag die Anzahl der hauptamtlich Lehrenden im Wintersemester 2011/2012 bei 183, die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei 137. Die Anzahl der Beschäftigten in Verwaltung und Technik hat sich in dieser Zeit von 182 auf 259 erhöht.

Hinsichtlich der im HEP 2012–2016 gesteckten Ziele können folgende Entwicklungen aufgezeigt werden:

Die Palette der Studiengänge konnte in den Jahren 2012–2016 von 34 auf 39 erweitert werden. Darüber hinaus werden mehr Studiengänge zusätzlich im Teilzeitformat angeboten, was den Bedürfnissen einer heterogener gewordenen Studierendenschaft entgegenkommt. Die durchschnittliche Anzahl von Bewerbungen pro Studienplatz ist im Zeitraum des HEP 2012–2016 mit leichten Schwankungen stabil geblieben. Um weiterhin geeignete Studienbewerberinnen und -bewerber gewinnen zu können, hat die Hochschule Düsseldorf im Jahr 2011 eine zentrale Studienberatung (kurz: ZSB) eingerichtet und das Beratungsangebot der HSD in der Breite ausgebaut. Weiterhin wurden Maßnahmen zur zielgerichteten sowie adressatinnen- und adressatengerechten Ansprache (zum Beispiel Messe- und Schulbesuche) umgesetzt.

Der Anteil der Studierenden, die ihr Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen haben, lag im Studienjahr 2012 durchschnittlich bei circa 30%. Bis zum Studienjahr 2016 konnte dieser Wert auf 35% gesteigert werden. Hier ist allerdings zu beachten, dass die Werte für die einzelnen Fachbereiche unterschiedlich ausfallen. Die Studierendenzufriedenheit konnte im Laufe der letzten Studienjahre erhöht werden. Der Umzug von inzwischen fünf der sieben Fachbereiche an den neuen Campus in Düsseldorf-Derendorf zeigt erste positive Effekte bei der Beurteilung von Merkmalen der Ausstattung und der Studienbedingungen.

Die Gesamtschau der Ergebnisse der jährlich durchgeführten Befragung der Absolventinnen und Absolventen zeigt, dass sich die Beschäftigungsfähigkeit der HSD-Absolventinnen und Absolventen der Jahrgänge 2011 bis 2015 auf einem anhaltend hohen Niveau befindet. Mit dem Ziel, die methodischen und sozialen Kompetenzen der Studierenden der HSD zu fördern, wurde ein umfangreiches Lern- und Beratungsangebot für Studierende entwickelt, welches durch das im Jahr 2012 ins Leben gerufene Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung (ZWEK) bereitgestellt wird.

3.2 WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG

Mit der Gründung des Instituts für wissenschaftliche Weiterbildung (IWW) hat die Hochschule Düsseldorf nachhaltige Strukturen geschaffen, um die Entwicklung von Weiterbildungsangeboten voranzutreiben. Im Programm des IWW konnten im Betrachtungszeitraum der weiterbildende Masterstudiengang „Taxation“ sowie berufs begleitende Zertifikate zur Haus-, Energie und Anlagentechnik (HEAT) entwickelt werden. Die Besonderheit beider Studiengänge liegt im Praxisbezug, verbunden mit dem Ziel, einen Beitrag zur Verbesserung der beruflichen Perspektiven der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu leisten. Neben dem hochschulzentral angesiedelten IWW betreibt der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften die „Arbeitsstelle Weiterbildung“. Die im Jahr 2017 durch den Gütesiegelverbund „Weiterbildung e. V.“ zertifizierte Stelle bietet Weiterbildungen für soziale Einrichtungen und Berufstätige im sozialen Bereich an und baut diese schrittweise aus.

3.3 FORSCHUNG UND TRANSFER

Seit 2012 konnten die Forschungskultur und die Forschungserfolge an der Hochschule verbessert werden. Dem Ziel folgend, die Forschung stärker in die Aufmerksamkeit der Fachbereichsverantwortlichen sowie der Professorinnen- und Professorenschaft zu rücken, lässt sich feststellen, dass die Forschung zunehmend als fester Bestandteil der Hochschularbeit wahrgenommen wird. Die Hochschule Düsseldorf konnte einige akzentuierte interdisziplinäre Forschungsthemen etablieren, was an den beiden Forschungsschwerpunkten In-LUST (Institut für eine lebenswerte und umweltgerechte Stadtentwicklung) und NutzerWelten (Stärkung der Nutzerorientierung bei der Entwicklung technikgestützter Lebenswelten für Menschen mit Demenz) exemplarisch aufgezeigt werden kann. Darüber hinaus hat die Hochschule folgende strategische Themenfelder als profilbildend identifiziert und weiter geschärft:

- Energie und Umwelt,
- Kommunikation und Medien,
- soziale Teilhabe und politische Partizipation sowie
- Smart Services und Nutzerorientierte Produktentwicklung.

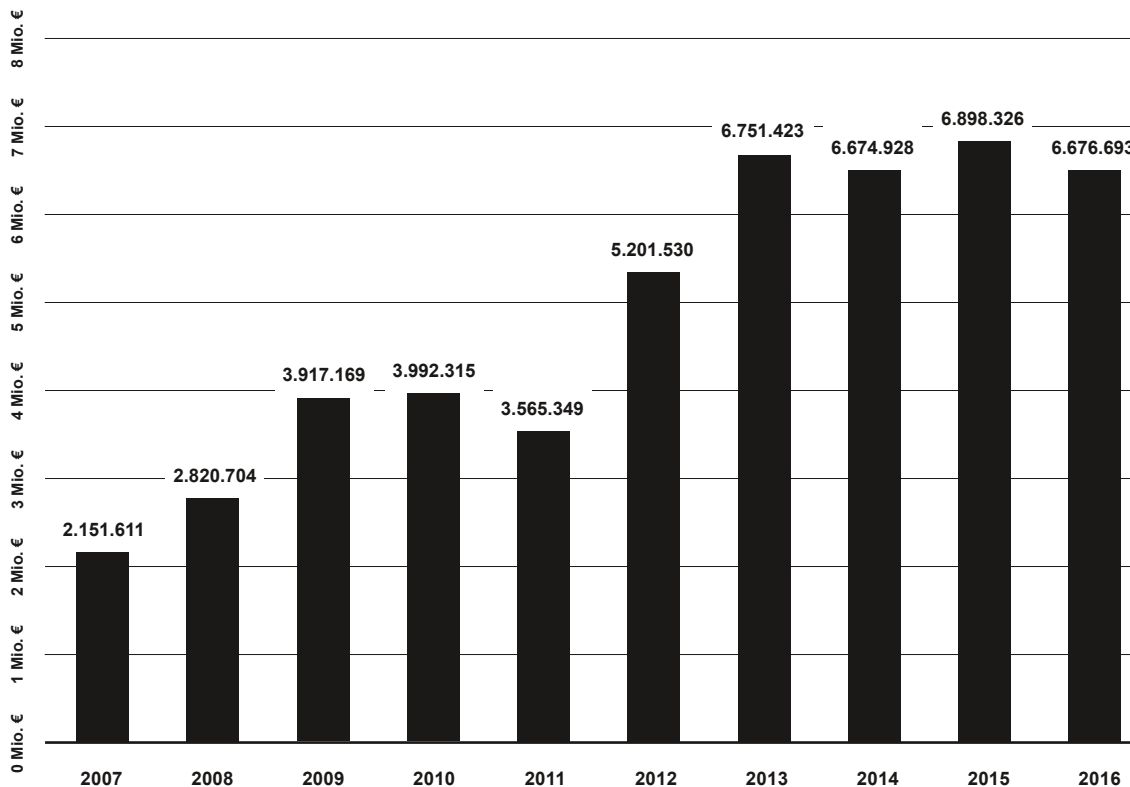


Abb. 3: Drittmittelträge der HSD von 2007 bis 2016

Seit dem Jahr 2013 liegen die Drittmittelträge konstant über einem Schwellenwert von 5 Mio. €. Gegenüber den Drittmittelträgen in 2011 in Höhe von 3,56 Mio. € konnten die Erträge im Zeitraum 2012 bis 2016 auf 6,67 Mio. € deutlich gesteigert werden. Dies entspricht einer Steigerung von etwas mehr als 87%.

Ferner ist an der HSD zu beobachten, dass das Angebot an Fachtagungen, Symposien und Ausstellungen deutlich zugenommen hat. Auch die Anzahl der Promotionen und Veröffentlichungen konnten gesteigert werden. Beispielsweise werden durch einige Fachbereiche eigene Forschungspublikationsreihen herausgegeben. Auszeichnungen und Preise wurden an Hochschulangehörige vermehrt verliehen. Überdies hat die Hochschule in allen Bereichen die Verbindung zwischen Forschung und Lehre gestärkt. Eindrückliche Beispiele hierfür sind das fachbereichsübergreifende Projekt NutzerWelten, das Forschungs- und Entwicklungsvorhaben „Studienpioniere“ sowie die interdisziplinäre Forschungsk Kooperation LUST. Auch im Bereich gesellschaftsbezogener, sozialfürsorglicher Projekte war die Hochschule u. a. mit dem Bau eines Theaters in Ghana (Fachbereich Architektur) oder dem „fiftyfifty“-Initiative für Obdachlose des Fachbereiches Design aktiv.

Durch das Engagement in den Clustern

- CEF.NRW – Cluster Energieforschung,
- Medien.NRW Cluster und
- Cluster Umwelttechnologien.NRW

konnte die HSD das strategische Ziel der stärkeren Beteiligung an hochschulübergreifenden Forschungsclustern erreichen.

Durch intensive Bemühungen um Kooperationen konnten konkrete Beiträge zum Transfer in die Praxis von Unternehmungen und gesellschaftlichen, kulturellen und sozialen Institutionen geleistet werden. Als ein Erfolgsbeispiel ist der „Innovationshub“ für digitale Medienlösungen zu nennen.

3.4 HOCHSCHULORGANISATION UND -SERVICES

Die Entwicklung der HSD 2012–2016 war entscheidend geprägt durch das Neubauvorhaben Campus

Düsseldorf-Derendorf. Im Rahmen der Umsetzung wurde die Fachhochschule Düsseldorf in Hochschule Düsseldorf (HSD) umbenannt. Diese Umbenennung war mit der Etablierung eines neuen Corporate Designs, einem Web-Relaunch sowie mit der durchgehenden Modernisierung der Infrastruktur verbunden.

Darüber hinaus sind neue Lern- und Arbeitswelten für Studierende am Campus Derendorf entstanden. Die Zusammenführung der Fachbereiche an einem gemeinsamen Standort erleichtert Kooperationen und fachbereichsübergreifende Forschungsprojekte. Das Ziel der inter- und transdisziplinären Zusammenarbeit ist bereits in vielen Projekten sichtbar.

Begünstigt durch das Zusammenwachsen konnte im Rahmen der Personal- und Organisationsentwicklung der Hochschule mit den „HSD Development Days“ ein hochschuldidaktisches Angebot für Lehrende etabliert werden. Maßnahmen zur Teamentwicklung und der Modellversuch „Jahresgespräche“ für die Beschäftigten der Hochschulverwaltung ergänzen die Möglichkeiten zur Weiterbildung.

Mit der Einführung von MACH PM (Personalmanagement), den Projekten COSY (Campus Online System), der multifunktionalen Chipkarte und dem Konzept für ein Qualitäts-, Prozess- und Projektmanagement wurden weitere Eckpfeiler gesetzt, um den Herausforderungen der Digitalisierung und den Anforderungen der E-Governance-Initiativen in den Services der Verwaltung und der zentralen Einrichtungen gerecht zu werden.

Im Kontext von Corporate Governance und wirtschaftlichem Handeln wurde als wesentliches Instrument eine interne Revision (Innenrevision) eingerichtet, die Grundsätze zur Korruptionsprävention erstellt und ein internes Kontrollsystem (IKS) für die finanzrelevanten Prozesse aufbaut. Zudem beteiligt sich die Hochschule Düsseldorf am Verbund der Innenrevisionen der Rheinschiene. Ein Managementsystem zum Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz (AGU) schafft die Voraussetzungen für einen rechtssicheren Arbeitsschutz.

3.5 ERFOLGE IM BEREICH DER STRATEGISCHEN LEITLINIEN 2012 – 2016

Um das Fortschrittsmonitoring abzuschließen, wird in der folgenden tabellarischen Darstellung ein Überblick über den Status der Fortschritte im Bereich der strategischen Leitlinien aus dem Hochschulentwicklungsplan 2012–2016 gegeben.

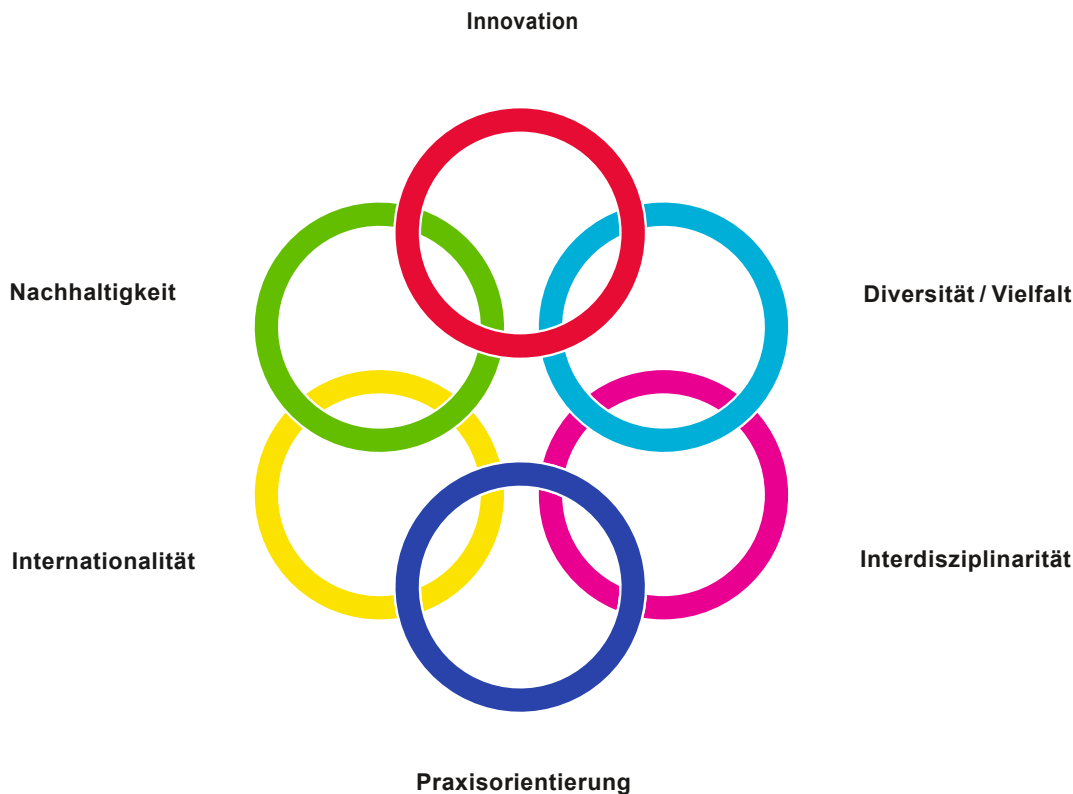


Abb. 4: Strategieatlas 2012–2016

Das jeweilige Ergebnis der Zielerreichung wird durch Symbole bzw. Trendpfeile markiert. Einige Ziele sind vollständig oder nahezu vollständig erreicht worden (Haken), viele befinden sich in einer positiven Entwicklung (grüner Pfeil, aufwärts). Auch gibt es Ziele, die noch nicht bzw. nur in geringem Maße erreicht worden sind (roter Pfeil, abwärts) oder deren Ergebnistrend noch nicht eindeutig zu erkennen ist (gelber Pfeil, waagrecht).

STRATEGIEFELD	ZIEL	ERGEBNIS / ERFOLG
INNOVATION	Modernisierung der Ausstattung der Hochschule	✓
	Bereitstellung eines umfassenden elektronischen Medienangebotes	➔
	Namensgebung „Hochschule Düsseldorf“	✓
	Einführung des neuen Webauftritts, inkl. eines neuen Corporate Designs	✓
	Einführung neuer Studiengänge	➔
	Durchführung von Forschungsprojekten mit innovativen Themen	➔
NACHHALTIGKEIT	Übernahme von ökonomischer, ökologischer und sozialer Verantwortung in Lehre, Forschung und Verwaltung	➡
	Verankerung des Nachhaltigkeitsaspekts in den strategischen Leitlinien der Hochschule	✓
INTERNATIONALITÄT	Erstellung einer umfassenden Internationalisierungsstrategie für die HSD	✓
	Förderung der Studierendenmobilität – Steigerung des Studierendenaustauschs (ERASMUS)	➔
	Anteil der ausländischen Studierenden verstetigen oder steigern	➡
	Einführung englischsprachiger Studienangebote	➔
	Erhöhung des Anteils ausländischer Professorinnen und Professoren	➔
	Erhöhung des Ausländeranteils bei den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern	➡

















FORSCHUNG UND TRANSFER	Anteil der EU-Forschungsdrittmittel erhöhen	
	Ausbau internationaler Forschungs- und Transferprojekte	
PRAXISORIENTIERUNG	Verbesserung des Hochschulzugangs für Studienpioniere	
	Ausbau von Praxiskooperationen in der Forschung	
	Ausbau der wissenschaftlichen Weiterbildung	
	Erhöhung der Präsenz in lokalen und regionalen Praxisnetzwerken	
INTER-DISZIPLINARITÄT	Ausbau der Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen in der Forschung und Entwicklung	
	Ausbau der Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen in der Lehre	
VIELFALT / DIVERSITÄT	Steigerung des Anteils der Studienanfängerinnen in technischen Studiengängen	
	Steigerung des Anteils an Professorinnen	
	Steigerung des Anteils an wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen	
	Erhöhung des Frauenanteils bei den Beschäftigten in Verwaltung und Technik	
	Sensibilisierung der Beschäftigten für das Thema Vielfalt/Diversity	
	Zertifizierung als „Familiengerechte Hochschule“	
	Diversity-Audit „Vielfalt gestalten“	
	Erhöhung der „Diversity Awareness“	

Abb. 5: Erfolge innerhalb der Strategiefelder 2012–2016





4. RAHMEN- BEDINGUNGEN BIS 2021

4.1 RAHMENBEDINGUNGEN DER HOCHSCHULE

An dieser Stelle werden die wichtigsten externen Einflussfaktoren, die umfassend analysiert wurden, in einer kurzen Übersicht dargestellt. Diese Rahmenbedingungen stecken den Ziel- und Maßnahmenhorizont ab.

Anstieg der Studierendenzahlen

Das deutsche Hochschulsystem ist in den letzten Jahren stark gewachsen, dabei konnten die Fachhochschulen ihren Anteil ausbauen. Die Angleichung des Anteils der Studierenden von den Universitäten und Fachhochschulen zu einem Verhältnis von 40 % (Fachhochschulen) zu 60 % Universitäten im Land NRW trägt ebenfalls dieser Entwicklung Rechnung.

Heterogenität der Studierenden

Die Zusammensetzung der Studierenden wird immer vielfältiger: Um allen Gruppen gerecht werden zu können, muss die Hochschule ergänzende Angebote bereitstellen, mit denen auf die Heterogenität der Studierenden so eingegangen werden kann, dass der Studienerfolg gewährleistet bleibt.

Gesellschaftliche Entwicklungen

Die demographische Entwicklung wird überlagert von weiteren gesellschaftlichen Entwicklungslinien. Beim Thema Bildungserfolg oder Erfolg durch Bildung spielt noch immer die ungleiche Verteilung von Ressourcen eine überraschend große Rolle. Die HSD steht vor der Herausforderung, den Zugang zur Hochschulbildung für alle Bevölkerungskreise im Sinne der Chancengerechtigkeit offen zu halten.

Technologische Veränderungen / digitale Transformation

Vor dem Hintergrund der sich stetig verkürzenden Halbwertszeit des Wissens besonders in den technischen Fächern, verbunden mit der Herausforderung, auch soziale und ökologische Faktoren sowie prozessuale Aspekte zu berücksichtigen, stellen die schnelle technologische Entwicklung und die digitale Transformation eine hohe Anforderung an die personelle und materielle Ausstattung einer Hochschule und an ihre Veränderungsgeschwindigkeit.

Regionale Besonderheiten

Die Landeshauptstadt Düsseldorf und ihre Umgebung gehören zu den erfolgreichsten Wirtschaftsregionen bundesweit. Mit einer sechsten Platzierung⁴ im Bereich der Digitalisierung innerhalb Deutschlands nach dem Ranking der Prognos AG und als einer von sechs Hubs im Bereich der digitalen Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen weist der Wirtschaftsraum Düsseldorf eine besondere Stärke auf. Dieses einzigartige Cluster aus Mobilfunkunternehmen, innovativen Start-ups und modernster Industrieproduktion bietet hervorragende Möglichkeiten für eine anwendungsorientierte Hochschule.

Internationaler Wettbewerb

Die Hochschulen stehen nicht nur aufgrund des Bologna-Prozesses mit den international anerkannten Abschlüssen Bachelor und Master, sondern auch aufgrund der Globalisierung in einem internationalen Wettbewerb. Gleiches gilt für die Absolventinnen und Absolventen, die in nationalen wie internationalen Unternehmen im In- und Ausland tätig werden. Die weitere Internationalisierung in Forschung, Lehre und Transfer wird eine Aufgabe der Hochschule bleiben.

Politische Rahmenbedingungen

Aufgrund politischer Entscheidungen hat sich die Wettbewerbssituation im Hochschulbereich vor allem in Düsseldorf stark verändert. Die Ausbauplanungen der Landesregierung führen nicht nur zu einem dichten Hochschulnetz durch die Gründung neuer staatlicher Hochschulen und Studienorte. Private Hochschulen, die sich aufgrund der Attraktivität des Standortes in Düsseldorf ansiedeln, verändern die Konkurrenzsituation,

4 vgl. Prognos AG (Hrsg.): Digitalisierungskompass 2016 im Prognos Zukunftsatlas 2016, S. 30.

auch da die privaten Hochschulen teilweise anderen Rahmenbedingungen unterliegen. Auch im Bereich der Forschung steht die HSD in einem Wettbewerb um Mittel mit anderen Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Die Fachhochschulen haben zwar durch das Hochschulgesetz die Aufgabe erhalten, Forschungs- und Entwicklungsaufgaben sowie Aufgaben des Wissenstransfers wahrzunehmen, erhalten hierfür allerdings kein eigenes Budget. Die zeitintensive Einwerbung von Forschungsmitteln und die weiterhin sehr hohe Lehrbelastung stellen eine große Herausforderung im Rahmen des Forschungsauftrags dar.

Ökologische Herausforderung

Die Bundesregierung hat die nationale Nachhaltigkeitsstrategie als Leitlinie des politischen Handelns festgelegt. Die staatlichen Bildungs- und Forschungsinstitutionen stehen hier vor der Aufgabe, den Aspekt der Nachhaltigkeit in die Lehrpläne zu integrieren und die Forschung in diesem Zukunftsfeld zu intensivieren beziehungsweise die Aspekte der Nachhaltigkeit in allen Forschungsfeldern zu integrieren.

Finanzielle Ressourcen

Die zukünftige Finanzierung der Hochschule ist vor dem Hintergrund auslaufender Förderprogramme von Unsicherheiten gekennzeichnet. Die Herausforderung wird eine über die Laufzeit der Programme hinausgehende Finanz-, Personal-, Investitions- und Infrastrukturplanung werden, die darauf setzt, erfolgreich eingeführte Programme und Strukturen zu sichern. Weiterhin wird die Digitalisierung in den Hochschulen zu weiteren, nicht unerheblichen finanziellen Anforderungen führen.

Personal

Um aktuellen und künftigen Anforderungen gerecht werden zu können, ist die Hochschule auf qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dringend angewiesen. Der Wettbewerb um Personal auf dem Arbeitsmarkt hat auch die Hochschulen erreicht und ist für die HSD deutlich spürbar.

Damit steht die HSD in den nächsten Jahren vor der Herausforderung, sich als gute und attraktive Arbeitgeberin zu positionieren. Sie muss ihre Personalplanungen darauf ausrichten, qualifiziertes Personal zu gewinnen, zu fördern und zu halten.

Weiterbildungsangebote spielen in diesem Zusammenhang nicht nur als Studienangebot der Hochschule für die Fortbildung von Fach- und Führungskräften eine Rolle, sondern sie sind ebenso für die Entwicklung der an der Hochschule beschäftigten Menschen von entscheidender Bedeutung.

4.2 PLANUNGSGRUNDSÄTZE DER HOCHSCHULE

Am Anfang der Hochschulentwicklungsplanung stehen die von der Landeshochschulentwicklungsplanung vorgesehenen Planungsgrundsätze. Das Präsidium der HSD, hat gemäß diesen Anforderungen folgende vom Senat der Hochschule gebilligten Planungsgrundsätze für die Hochschulentwicklungsplanung erarbeitet:

Studium und Lehre, Weiterbildung

1. Die HSD berücksichtigt die Heterogenität der Studierenden im Hinblick auf die Schaffung von Voraussetzungen für einen erfolgreichen Studienverlauf, insbesondere in der Studieneingangsphase.
2. Die HSD erreicht durch eine ausgewogene Betreuungsrelation und mit flexibilisierten und studierenden-zentrierten Studienverlaufmodellen die Voraussetzung für einen Studienerfolg.
3. Die HSD sieht sich als öffentliche Institution zur akademischen Bildung der Studierenden verpflichtet. Sie fördert die Entwicklung der Persönlichkeit und die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung unter anderem durch zusätzliche fachbereichsübergreifende und interdisziplinäre Bildungsangebote.
4. Die HSD behält das anwendungsorientierte Präsenzstudium als Profilvermerkmal. Digitale Angebote werden unterstützend und didaktisch sinnvoll eingesetzt.
5. Die HSD-Absolventinnen und -Absolventen werden befähigt, den Übergang von der Hochschule zum Beruf erfolgreich zu gestalten.
6. Die HSD passt ihre bestehenden Studienangebote den Wandlungsprozessen an und entwickelt innovative Studienkonzepte. Die HSD wirkt durch ein Qualitätsmanagement aktiv auf eine Steigerung der Studienqualität durch ein Qualitätsmanagement hin.
7. Die HSD sieht die Internationalisierung als einen wichtigen Bestandteil in Lehre und Forschung an.
8. Die HSD bietet bedarfsorientiert konzipierte wissenschaftliche Weiterbildungsangebote im Sinne des lebenslangen Lernens an.

Forschung und Transfer

1. Die HSD baut auf ihrer Kompetenz in der anwendungsorientierten und interdisziplinären Forschung auf und entwickelt den Transfer in enger Zusammenarbeit mit Verbänden, Unternehmen und Institutionen.
2. Die HSD stärkt ihr internationales Profil in der Forschung.
3. Die HSD fördert Promotionen in allen Fachbereichen. Die Förderungen von kooperativen Promotionen durch das Graduierteninstitut werden ausdrücklich unterstützt.
4. Die HSD baut die Vernetzung mit anderen Hochschulen, Verbänden, Institutionen und Organisationen aus.

Services

1. Die HSD unterstützt durch effiziente, kooperative und transparente Verwaltungs- und Managementprozesse und -strukturen die strategischen Leitlinien, die Aufgabenerfüllung und die Kernprozesse.
2. Die HSD stellt eine bedarfsgerechte IT-Infrastruktur und Medienausstattung sicher.
3. Die HSD fördert die konstruktive Zusammenarbeit aller Hochschulmitglieder und -angehörigen und den gemeinschaftsstiftenden Teamegeist für eine motivierende Studien- und Arbeitsatmosphäre.
4. Die HSD schreibt ihre Standortentwicklung für den Campus Derendorf fort.



5. STRATEGISCHE AUSRICHTUNG

5.1 STRATEGISCHE ANALYSE UND STRATEGIE-ENTWICKLUNG

Um strategische Ziele für die Hochschule zu entwickeln, wurde gemeinsam mit den Dekanatsmitgliedern eine Stärken-Schwächen-Analyse erarbeitet. Auftakt hierzu bildete eine gemeinsame Strategietagung des Präsidiums und der Dekanate. Parallel dazu hat das Präsidium Planungsgrundsätze für die Hochschule entworfen und diese mit den Dekanaten der Fachbereiche abgestimmt. Diese Vorarbeiten wurden als inhaltliche Rahmensezung für die nachfolgende Erstellung der Fachbereichsentwicklungspläne und des Hochschulentwicklungsplans genutzt.

5.2 STRATEGIEATLAS

Es ist Aufgabe der HSD, den gesetzlichen Bildungsauftrag umzusetzen und den damit verbundenen Spielraum wirkungsvoll zu nutzen und zu gestalten. Die HSD hat dazu umfassende und zweckmäßige strategische Planungen angestellt. Sie hat damit Zielrichtungen für die gesamte Hochschule definiert und Leitplanken auf dem Weg der Zielerreichung gesetzt.

Im Prozess der Strategieentwicklung an der HSD wurden die drei Querschnittsthemen Innovation, Internationalisierung und Interdisziplinarität als bedeutend für die Hochschulentwicklung identifiziert und zu den strategischen Leitlinien 2021 entwickelt. In den kommenden Jahren möchte die HSD ihre Entwicklung entlang dieser Linien voranbringen.

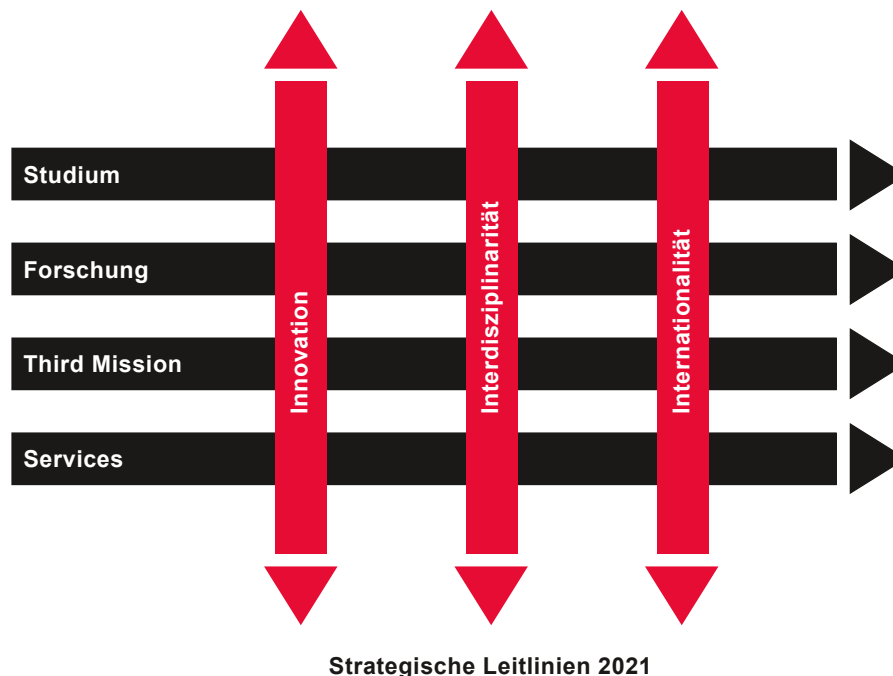


Abb. 6: Strategieatlas 2021 der Hochschule Düsseldorf

Innovation, verstanden als Motor eines fortschrittlichen Denkens und Handelns an der HSD, spielt eine Rolle bei der Frage, welche Inhalte gelehrt, wie sie vermittelt, welche neuen Forschungsbereiche etabliert und welche Promotionsthemen gewählt werden. Das Thema Innovation ist ebenso wichtig bei der Entwicklung und

Förderung von Start-up-Ideen, bei Praxisprojekten, bei der Gestaltung von Verwaltungsprozessen und bei Veröffentlichungen oder aber generell bei dem Zusammenspiel zwischen Praxis und Hochschule. Innovation ist auch ein Zukunftsthema bei der Gestaltung von Räumlichkeiten, Veranstaltungsformaten und bei der Auswahl von Themenschwerpunkten. Ein Schwerpunktthema im Innovationsfeld ist derzeit die Digitalisierung, mit der sich auch alle Fachbereiche beschäftigen. Es ist zu erwarten, dass auch zukünftig starke Impulse von der digitalen Transformation ausgehen. Aus diesem Grund wurde der Digitalisierung in diesem HEP ein eigenes Kapitel 5.3 gewidmet.

Die zunehmende weltweite Vernetzung stellt auch den Hochschul- und Wissenschaftsbetrieb als bildungs- und gesellschaftspolitischen Akteur vor große Herausforderungen. Hochschulen sind zukünftig mehr denn je gefordert, Globalisierungs- und Europäisierungsprozesse kritisch zu begleiten und Studierende durch die Verankerung des globalen Lernens im Studium zu befähigen, die komplexen Wirkmechanismen zu durchschauen, sich kritisch zu positionieren und angemessen zu reagieren. Um am weltweiten Bildungsmarkt teilnehmen zu können, möchte die HSD ein internationales Profil entwickeln. Diese Forderung nach Internationalisierung wird zwar aus den Fachbereichsblickwinkeln jeweils unterschiedlich begründet, die Richtung ist aber stets die gleiche: Durch Internationalisierung werden Horizonte erweitert, die Begegnung mit und das Verständnis für andere Kulturen gefördert sowie neue Einsichten hervorgerufen. Sie stellt daher insgesamt eine Bereicherung für die Hochschule dar. Um hier gezielt und bedarfsgerecht agieren zu können, hat die Hochschule Düsseldorf im November 2015 bereits eine umfassende Internationalisierungsstrategie verabschiedet. An deren Umsetzung wird die Hochschule weiter intensiv arbeiten.

In den Schnittstellen der einzelnen Disziplinen entstehen neue Ideen und neue Forschungsgebiete. Daher ist die interdisziplinäre, aber auch die fachbereichsübergreifende (transdisziplinäre) Zusammenarbeit in der Forschung von entscheidender Bedeutung. Die HSD geht davon aus, dass interdisziplinäre bzw. gemischte Teams leistungsstärker und erfolgreicher sind, wenn es darum geht, auf neuen, innovativen Gebieten Ideen zu generieren und Neuartiges zu entwickeln.⁵ Die Zusammenarbeit mit Unternehmen, Einrichtungen und anderen Hochschulen bzw. die Kooperationen mit dem außerhochschulischen Umfeld führt zu neuen Impulsen und Einsichten. Diese sind ein wesentlicher Baustein für die Inter- und Transdisziplinarität.

Eine fruchtbare Zusammenarbeit verschiedener Fachrichtungen kann allerdings nur gelingen, wenn auch ein Verständnis für die Belange des anderen sowie für dessen Forschungsansatz und Horizont erlangt werden kann. Daher ist Interdisziplinarität bereits im Studium wichtig. Projektteams aus zwei oder mehreren Fachbereichen, auch über die Hochschultypen hinaus oder mit dem außerhochschulischen Umfeld, sind beispielhaft für Formen, wie Interdisziplinarität in der Lehre eingesetzt werden kann. Das jüngst eingeführte Studium Integrale, so organisiert, dass Studierende aus verschiedenen Fachbereichen teilnehmen können, ist ein weiterer Baustein auf dem Weg der Zusammenarbeit.

Interdisziplinarität soll ebenso innerhalb der Hochschulverwaltung gefördert werden. Über die Grenzen einzelner Dezernate und Stabsstellen hinweg zu denken und gemeinsam Aufgaben lösen zu können, ist eine notwendige Organisationskompetenz.

Durch den neuen Campus ergeben sich für die HSD insgesamt hervorragende Möglichkeiten für den Austausch und das gemeinsame Arbeiten.

5.3 SONDERBEREICH DIGITALISIERUNG

Bedeutung der Digitalisierung

Die Digitalisierung schreitet mit hohem Tempo voran und verändert in relativ kurzen Entwicklungszyklen nachhaltig die Arbeits- und Lebenswelten der Gesellschaft. Digitalisierung findet in fast allen Leistungsprozessen der Hochschule Düsseldorf in den Handlungsbereichen Lehre, Forschung, Third Mission und Services statt. Damit diese Veränderung nicht fremdgesteuert, sondern unter gleichberechtigter Teilhabe aller Beteiligten erfolgen kann, sind Expertinnen und Experten notwendig, die über entsprechende Digitalkompetenzen verfügen. Die HSD will sich diesen Herausforderungen stellen und die Studierenden zu einem kompetenten, aber auch reflektiert-kritischen Umgang mit diesen Entwicklungen qualifizieren.

Die Voraussetzungen, sich des Themas Digitalisierung anzunehmen, sind gerade in Düsseldorf für eine anwendungsorientierte Hochschule sehr gut. Düsseldorf belegte im Digitalisierungskompass der Prognos AG

⁵ vgl. <https://hbc-duesseldorf.de/wie-wirkt-sich-interdisziplinaritaet-auf-die-arbeitsleistung-in-projektteams-aus>; vgl. Kump, B. (2011). Ich kann was, was du nicht kannst: Synergien in interdisziplinären Teams. *wissens.blitz* 48. <https://www.wissensdialoge.de/Interdisziplinaer>; Bronstein, L. R. (2003). A Model for Interdisciplinary Collaboration. *Social Work*, 48 (3), 297 – 306; <http://www.handelsblatt.com/politik/oekonomie/nachrichten/interdisziplinaritaet-in-der-vwl-aus-imperialisten-werden-grenzzaenger-seite-all/2902990-all.html>.

für das Jahr 2016 deutschlandweit den sechsten Platz.⁶ Während der Berliner Raum eine starke Position in der Digitalisierung im Bereich „Business to Consumer“ einnimmt, überwiegt in Düsseldorf der „Business to Business“-Ansatz. Der Zusammenschluss der Unternehmen im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien zur „Digitalen Stadt“ umfasst in Düsseldorf mittlerweile fast 300 Unternehmen aus der Region. Keine andere Region verfügt über ein derartig starkes Netzwerk im Bereich Digitalisierung. Die Hochschule Düsseldorf ist bereits mit einer Vielzahl dieser Akteure vernetzt und bringt Digitalisierungskompetenzen im technischen wie auch im wirtschaftlichen, gestalterischen und sozialen Bereich ein. Die Häufung von Kooperationsanfragen an die HSD zeigt, dass die Hochschule als kompetenter Ansprechpartner im Innovationsfeld Digitalisierung wahrgenommen wird. Derzeit befinden sich in allen Fachbereichen entweder Studienangebote oder einzelne Lehrveranstaltungen, die sich speziell mit der Digitalisierung auseinandersetzen.

Bedarf an kreativen Lehrangeboten an der Schnittstelle der Fachbereiche

Wissen und Technologie sind verfügbar, das Verständnis fehlt: Die Komplexität zukünftiger Wissensgesellschaften erfordert ein umfangreiches methodisches Verständnis sehr unterschiedlicher technischer und nicht-technischer Disziplinen bei gleichzeitiger einfacher Verfügbarkeit von Wissen und Technologie. Dazu müssen innovative Lehr- und Lernkonzepte entwickelt werden, die Absolventinnen und Absolventen in die Lage versetzen, das notwendige Verständnis komplexer Zusammenhänge in praxisrelevanten Szenarien beispielhaft zu erlangen. Da in vielen Bereichen eine Demokratisierung digitaler Technologie erfolgt und somit digitale Kompetenz fast überall notwendig ist, sind Expertinnen und Experten mit einem breiten technischen Methodenwissen und schneller Adaptionsfähigkeit stark nachgefragt. Andererseits existieren Technologiefelder, wie beispielsweise die künstliche Intelligenz oder Data Science, die aufgrund ihrer Komplexität eine Fokussierung und praktische Vertiefung erfordern. Insofern bedarf es zum einen „Digital-Generalisten“ mit schneller Adaptionsfähigkeit und zum anderen „Digital-Spezialisten“ mit fundierten praktischen Fähigkeiten.

Um Expertinnen und Experten im Kontext der Digitalisierung auszubilden und um auf die offenkundige Nachfrage zu reagieren, bedarf es der Entwicklung sowohl eher generalistisch angelegter als auch stärker spezialisierter Studiengänge.

Beispielhaft für einen eher breit angelegten Studiengang ist der an einigen ausländischen Hochschulen angebotene „Creative Digital Engineer“, welcher die Vielzahl an Facetten der Digitalisierung berücksichtigt.

Planung der Umsetzung in einer förderlichen Struktur

Um den Aufbau der Digitalisierungskompetenzen an der HSD zu fördern, regt die Hochschulleitung Überlegungen zum Aufbau einer unterstützenden Struktur an der Hochschule Düsseldorf an. Als besonderes Merkmal ist die interdisziplinäre Zusammenführung von Lehre, Forschung und Third Mission in dieser Struktur zu nennen.

Neben der internen Perspektive, die eine enge Verknüpfung von geplanten Digitalisierungsaktivitäten mit allen Profilen, Fachbereichen und Instituten beinhaltet, ist ebenso die externe Perspektive mit Blick auf verschiedene Partnerinnen und Partner der HSD zu berücksichtigen. Die HSD könnte sich mit einer zentral angelegten Plattform als eine der ersten fachlichen Anlaufstellen in Düsseldorf und Umgebung im Kontext Digitalisierung platzieren.

Vorteil einer zentralen Struktur wäre die Chance, eine bessere Sichtbarkeit von Aktivitäten auf dem Feld der Digitalisierung nach außen hin zu erzeugen, insbesondere zur Gewinnung von Kooperationspartnern und Erleichterung der Ansprechbarkeit durch Externe. Weitere Synergieeffekte können durch gemeinsam genutzte Räumlichkeiten wie beispielsweise ShowRoom oder FutureLab erzielt werden. Kooperationspartner und Kunden aus verschiedenen Anwendungsbereichen informieren sich quasi „im Vorbeigehen“ über weitere Kompetenzen und Projekte anderer Disziplinen. So sind beispielsweise im Innovationshub zahlreiche zunächst ungeplante Kooperationen und Projekte entstanden (Serendipity-Effekt⁷).

Es ist zu erwarten, dass sich im Zuge der Bündelung von Kompetenzen und einer gelungenen Vernetzung nach außen die Chancen auf die Einwerbung von Drittmitteln erhöhen. Mit Blick auf die Prominenz der Digitalisierungsthematik erscheint zudem die Ausschüttung von Fördergeldern in nennenswerter Höhe realistisch. Nicht zuletzt wäre eine Stärkung der Profilbildung der Hochschule im Sinne einer mittel- bis langfristigen strategischen Ausrichtung notwendig.

In den aktuellen Überlegungen wird die Möglichkeit eines Zentrums für Digitalisierung Düsseldorf (ZDD) als Ansatz diskutiert. Unabhängig von der finalen Ausgestaltung und den möglichen Gestaltungsalternativen gilt es vor allem, den Raum für innovative Möglichkeiten zum projektorientierten, kreativen und freien Arbeiten über die Fachbereichsgrenzen hinweg zu schaffen.

⁶ vgl. Prognos Zukunftsatlas 2016. Das Ranking für Deutschlands Regionen, S. 30 ff.

⁷ Serendipity bezeichnet im Englischen eine zufällige Beobachtung von etwas ursprünglich nicht Gesuchtem, das sich als neue und überraschende Entdeckung erweist.



6. ZIELE UND MASSNAHMEN

6.1 STUDIUM

Die Studierenden stehen im Mittelpunkt der inhaltlichen und organisatorischen Entscheidungsprozesse, denn die HSD sieht sich als öffentliche Präsenzhochschule dazu verpflichtet, die akademische Bildung der Studierenden zu fördern. Neben der fachlichen und wissenschaftlichen Ausbildung stehen die Entwicklung der Persönlichkeit und die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung unter anderem durch Einbindung fachbereichsübergreifender interdisziplinärer Bildungsangebote im Fokus der Hochschule.

Absolventinnen und Absolventen sollen befähigt werden, den Übergang von der Hochschule in den Beruf erfolgreich zu gestalten und in der Praxis nachhaltig und reflektiert zu agieren. Der neue Campus Derendorf mit seinen modernen Gebäuden, seiner zeitgemäßen technischen Ausstattung für einen praxisorientierten Lehrbetrieb sowie seiner verkehrstechnischen Anbindung bietet einen ausgezeichneten Rahmen zur Unterstützung dieses Anliegens.

Neue Erkenntnisse der Lehr-Lern-Forschung und der einzelnen Fachinhalte wie auch gesellschaftliche oder technologische Entwicklungen erfordern eine kontinuierliche und regelmäßige Anpassung der einzelnen Curricula. Um diesen Prozess zu stützen, wird ein gemeinsames Qualitätsverständnis und ein enges Zusammenspiel von Fachbereichen und Verwaltung angestrebt. Lehrende, Studierende und die HSD als Institution sind gemeinsam verantwortlich für den Lernfortschritt und den Studienerfolg. Dieses Paradigma wird in den kommenden Jahren konsequent weiterverfolgt.

Die Digitalisierung wird in Zukunft eine wichtige Rolle im didaktisch-methodischen, inhaltlich-fachlichen und interkulturell überfachlichen Sinne spielen sowie die Lehr- und Lerninhalte ergänzen. Ferner kann sie dazu beitragen, die Struktur- und Prozessqualität des Studiums zu verbessern. Die HSD wird die Möglichkeiten der Digitalisierung in der Lehre nutzen, um neue Lernszenarien und neue Lernformate einzuführen und methodisch-didaktisch eine handlungs- und kompetenzorientierte Lehre zu forcieren. Digitales Lehren, Lernen und Prüfen soll dabei die Präsenzlehre ergänzen und neue Formen des Kompetenzerwerbs ermöglichen.

Erhöhung der Absolventenquote und der Employability

Eine dauerhafte Zielsetzung besteht darin, die Quote der Absolventinnen und Absolventen insgesamt und die der Abschlüsse innerhalb der Regelstudienzeit zu erhöhen bzw. den Anteil der exmatrikulierten Studierenden ohne Studienabschluss an der HSD, inklusive der Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher, zu verringern.

Neben vielfältigen Beratungsangeboten bei der Studienwahl bietet die Hochschule Düsseldorf bereits in der Orientierungsphase umfangreiche Zusatzangebote, damit die heterogenen Studienvoraussetzungen der Studierenden in der Studieneingangsphase angeglichen werden können. In einigen Fachbereichen werden fächerübergreifend systematische Feedbackgespräche den Studierenden angeboten.

Ziele und Maßnahmen bis 2021:

- Fortsetzung der Bestrebungen, das Teilzeitstudienangebot auszubauen. Damit wird den heterogenen Bedingungen der Studierenden entsprochen
- Beratung für diejenigen Studierenden anbieten, die an der Wahl des Studiengangs bzw. an der Wahl des Studiums insgesamt zweifeln, auch um ihnen ggf. alternative Wege aufzuzeigen
- Definition der zu erlangenden Kompetenzen in der Curriculumentwicklung, unter Einbezug der Expertise von Praxisvertretern und Alumni, mit dem Ziel, die Studieninhalte mit Blick auf die Erreichung einer hohen Beschäftigungsfähigkeit (Employability) zu optimieren

Verstärkter Ausbau der E-Learning-Aktivitäten

E-Learning-Möglichkeiten bieten der heutigen, heterogenen Studierendenschaft eine große Unterstützung.

Studienmodule, an denen man aus zeitlichen Gründen nicht teilnehmen konnte, können online nachgeholt werden. Dazu werden technische Voraussetzungen bis spätestens 2020 geschaffen.

Ziele und Maßnahmen bis 2021:

- Forcierung und Einrichtung des Betriebs einer zentralen Lehr-Lern-Plattform unter Berücksichtigung der Anforderungen der Studierenden und der Lehrenden
- Einrichtung und Betrieb eines Systems zur Erstellung, Speicherung und Übertragung von Videos für die Lehre.
- Einrichtung und Betrieb eines Systems zur Durchführung von elektronischen Prüfungen sowie Entwicklung neuer kompetenzorientierter digitaler Prüfungsformate
- hochschulinterne und -externe Vernetzung der Lehrenden und der Beschäftigten zur Sicherstellung der methodisch-didaktischen Kompetenz und zur Erstellung und Bereitstellung von elektronischen Lehrinhalten

Der Einsatz und die Möglichkeiten der E-Learning-Instrumente an unserer Hochschule werden in einem gesonderten Projekt begleitet und die Anreize und Weiterbildungsangebote hierzu aufgeführt

Modernisierung der Curriculumentwicklung

Die schnelle Veränderung des Umfeldes bedingt auch eine ständige Erneuerung der fachlichen Inhalte der einzelnen Veranstaltungsmodule. Dies betrifft nicht nur die Notwendigkeit, neue Studienangebote zu entwickeln, sondern auch die bestehenden Veranstaltungen ständig auf ihre Aktualität zu überprüfen und den Anforderungen des außerhochschulischen Bereiches anzupassen. Eng verbunden mit der Frage der Auswahl der Fachinhalte ist die Frage nach der Kompetenzentwicklung. Diese umfasst ebenfalls die außerfachlichen Kompetenzen, und dies beeinflusst die Art und Weise der Prüfung.

Ziele und Maßnahmen bis 2021:

- Entwicklung einer Lehrverfassung und Herausarbeitung der Lehrprofile als Grundlage für die weitere Entwicklung der Curricula
- Beginn von Planungen, um bis Ende 2019 verbindliche Prozesse für die Konzeptakkreditierung, Reakkreditierung und auch die Curriculumentwicklung zu erarbeiten und einzuführen

Vorbereitung der Systemakkreditierung

Die externe Qualitätssicherung von Studiengängen wird an der HSD durch Programmakkreditierungen gewährleistet. Vor dem Hintergrund der seit dem 1. Januar 2018 geltenden neuen Rechtslage bzgl. der Akkreditierung von Studiengängen, die als Formen die Programmakkreditierung, die Systemakkreditierung sowie Modellversuche vorsieht, wird ein hochschulinterner Diskurs über die strategische Ausrichtung des Qualitätsmanagements der Hochschule angestrebt. Während mit der Programmakkreditierung eine externe Autorität, der Akkreditierungsrat, die Qualität von Studiengängen in Einzel-, Bündel- bzw. Clusterverfahren bewertet, halten systemakkreditierte Hochschulen ein Qualitätsmanagementsystem vor, welches Studiengänge nach hochschulspezifischen Maßstäben und Verfahren hausintern fortlaufend überprüfbar macht.

Ziele und Maßnahmen bis 2021:

- Anstoßen und Führen eines Diskurses zur mittel- bis langfristigen strategischen Ausrichtung des QM-Systems der Hochschule
- Erstellen eines validen und realistischen Zukunftsentwurfs unter Abwägung von Vor- und Nachteilen der Programm- und Systemakkreditierung sowie unter Hinzuziehung von externer Expertise und Best-Practice-Beispielen

Entwicklung und Einführung weiterer Studienangebote

Die HSD hat in den letzten Jahren in den Fachbereichen neue Studienangebote entwickelt und eingeführt.

Ziele und Maßnahmen bis 2021:

- Die Entwicklung neuer Studiengänge wird weitergeführt, neue Bachelor- und Masterstudienangebote sind bereits in der konkreten Planung

- Überprüfung, ob bestehende Studiengänge anzupassen bzw. zu reduzieren sind oder auslaufen sollten
- Auslotung von Potenzialen hinsichtlich der Entwicklung von berufsbegleitenden Studiengängen
- Fortführung des Ausbaus dualer Studiengänge.

Organisation des Studienaufbaus und des Studienbetriebs

Ein erklärtes Ziel muss sein, die Organisation des Studienbetriebs effizienter zu gestalten und aus Sicht der Studierenden zu verbessern.

Ziele und Maßnahmen bis 2021:

- Optimierung der Prozesse zur Veränderung von Studieninhalten und Studienangeboten
- Abbildung von Prozessen zur Studienorganisation mit dem Ziel der reibungslosen Gestaltung der Abläufe
- Unterstützung der Fachbereiche in dem Vorhaben, Fachbereichsreferentinnen und -referenten einzusetzen zur Betreuung und Begleitung der Fachbereiche hinsichtlich organisatorischer Verbesserungen sowie der Verstärkung von Know-how, insbesondere bei Dekanatswechseln

Weiterer Ausbau der Internationalität

Neben der Interdisziplinarität spielt die Internationalität im Studium eine große Rolle. Internationale Erfahrungen und interkulturelle Fähigkeiten müssen ausgebaut werden, was bereits in der Internationalisierungsstrategie festgelegt wurde. Die Unterstützung der internationalen Kompetenz wird angestrebt.

Ziele und Maßnahmen bis 2021:

- Informationsveranstaltungen zum Thema Internationale Erfahrungen, Möglichkeiten an der HSD, z. B. „International Experience 4 you“, anbieten
- Durchführung internationaler Exkursionen und Projektwochen
- Verbesserung und Intensivierung der Betreuung von Incomings und Outgoings
- Ausbau der englischsprachigen Medien
- Einsatz von Gastdozentinnen und Gastdozenten sowie von Professorinnen und Professoren mit internationaler Erfahrung
- Ausbau und Intensivierung der ausländischen Partnerschaften

Erhöhung des Frauenanteils

Es gilt hochschulweit das Ziel, den Anteil an Frauen zu erhöhen. Insbesondere in den Fachbereichen, die noch keinen 50%igen Frauenanteil, beispielsweise bei den Professuren, verzeichnen können, sind Maßnahmen erforderlich. In diesem Zusammenhang sind bereits 2016 Gleichstellungsquoten an der HSD eingeführt worden.

Ziele und Maßnahmen bis 2021:

- Fortschreibung der Gleichstellungsquoten für die einzelnen Fachbereiche, sofern dies erforderlich ist
- deutliche Erhöhung des Anteils an Studentinnen in den MINT-Fächern, gefördert etwa durch Zdi-Schülerlabore, Gestaltung und Bezeichnung von Studienangeboten, Schnupperkurse und weitere Maßnahmen

Ausbau der Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrende

Damit auch in Zukunft eine ständige Verbesserung der Lehre erfolgen kann, bedarf es der Weiterführung der pädagogischen und didaktischen Angebote für die Lehrenden.

Ziele und Maßnahmen bis 2021:

- Einführung bzw. Aufbau neuer Themenfelder, wie beispielsweise zu den Ethikthemen der Digitalisierung, in Diskussionsforen und anderen Formaten
- Praxisorientierte Projektarbeiten mit Studierenden in Unternehmen, Institutionen und Einrichtungen können ebenfalls zur Weiterentwicklung und Aktualisierung beitragen, sie werden befürwortet und unterstützt
- Lehrbeauftragten wird die Teilnahme an den vielfältigen Weiterbildungsprogrammen an der HSD ermöglicht

6.2 FORSCHUNG

Grundverständnis der Forschung

Forschung an Hochschulen für angewandte Wissenschaften hat sich in den vergangenen Jahren sukzessive erfolgreich weiterentwickelt, und dies gilt kongruent auch für die Hochschule Düsseldorf. Forschung und Lehre sind an der HSD nicht voneinander zu trennen: Aus der Lehre entwickeln sich Ansätze und Ideen für Forschungsprojekte und Publikationen, Forschungsaktivitäten und -ergebnisse wiederum bereichern und verbessern die Lehre. Studierende sollten frühzeitig, d. h. bereits im Bachelorstudium, an forschungs- und wissenschaftsbasiertes Lernen herangeführt werden. Die HSD als forschungsstarke Hochschule gibt Impulse für die Innovationsfähigkeit und genießt eine hohe Reputation und Wahrnehmung in der Öffentlichkeit, was unter anderem wiederum die Aussichten auf Kooperationen mit Firmen und Institutionen erhöht, zum anderen die Hochschule für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler und Studierende attraktiv macht.

Die strategische Maxime der Hochschule Düsseldorf muss somit darin bestehen, das Forschungsprofil weiter zu schärfen. Im Kontext dieser Maxime gilt es, die Forschung stärker zu internationalisieren und Schwerpunkte zu setzen. Die Hochschule benötigt ein in der Region und darüber hinaus wahrnehmbares Forschungsprofil und sollte Impulsgeber für die Region sein.

Forschung manifestiert sich in vielfältigen Aktivitäten wie beispielsweise der Durchführung von Forschungsprojekten, der wissenschaftlichen Publikation, den kooperativen Promotionen, dem Halten wissenschaftlicher Vorträge und dem Besuch von Tagungen. Forschungsprojekte sind in der Regel mit der Einwerbung von Drittmitteln verbunden. Wissenschaftliche Publikationen – für sich stehend oder als Ergebnis von Forschungsprojekten – und kooperative Promotionen sind hingegen nicht „drittmittelorientiert“, jedoch nicht minder wertvoll für das Forschungsprofil der Hochschule Düsseldorf.

Insgesamt strebt die Hochschule Düsseldorf auf breiter Ebene eine Verstärkung der aufgeführten Forschungsaktivitäten an. Dazu gehört auch, die Drittmittel signifikant zu erhöhen, was sich dann in einer Verbesserung im NRW-Ranking niederschlagen sollte. Aus diesen abstrakten Leitlinien können für die Forschung an der Hochschule Düsseldorf folgende Einzelziele und Maßnahmen abgeleitet werden:

Etablierung einer Forschungskultur

In einer Forschungskultur müssen Forschung und Lehre als gleichwertige Säulen der Hochschule Düsseldorf etabliert werden. Masterstudiengänge an der HSD sollten stets auch Aspekte und Aktivitäten der Forschung enthalten. Die Wertschätzung der Forschung an der Hochschule Düsseldorf sollte durch ein dauerhaftes, starkes und sichtbares Bekenntnis der Entscheidungsgremien zur Forschung bestätigt und gefördert werden.

Ziele und Maßnahmen bis 2021:

- Schaffung von Foren seitens der Hochschule Düsseldorf, die den Forschenden die Möglichkeit bieten, ihre Forschungsergebnisse zu präsentieren (z. B. Tag der Forschung)
- Schaffung von Forschungsanreizen (z. B. HSD-Preis für Forschung und Innovation an der HSD oder/und Preis für die besten Lehrforschungsprojekte an der Hochschule Düsseldorf)
- Forschung und Lehre sind in Berufungsverfahren dem Anforderungsprofil entsprechend adäquat zu gewichten

Stärkung des Forschungs- und Innovationsprofils

In den letzten Jahren wurde die Forschung an der Hochschule Düsseldorf– trotz insgesamt knapper Ressourcen – sichtbar gefördert.

Dennoch besteht erhebliches Potenzial, das Forschungs- und Innovationsprofil zu schärfen und auf mehrere Personen zu verteilen.

Ziele und Maßnahmen bis 2021:

- zeitliche Entlastung der Forschenden (z. B. Bereitstellung von Ressourcen für die administrative Unterstützung von Forschungsgruppen)
- gezielte Förderung der Forschungsaktivitäten von Neuberufenen (z. B. finanzielle Unterstützung)
- Erarbeitung und konkrete Umsetzung von Konzepten zum Aufbau erfolgreicher interdisziplinärer Forschungsgruppen bzw. Forschungsschwerpunkte (z. B. Institute), u. a. auch im Bereich der aktuellen Megatrends wie zum Beispiel Digitalisierung oder soziale Ungleichheit, wie dies im Zentrum für Digitalisierung geplant ist
- Erarbeitung und Umsetzung eines Konzeptes für das interne und externe Forschungsmarketing der HSD und Sichtbarmachung der Forschungskompetenzen der HSD
- Mitarbeit beim Aufbau des Digitalisierungszentrums und der Entwicklung der Coworking Spaces und Kreativflächen
- Hilfestellung und Unterstützung bei Forschungsanträgen
- Aufbau eines „Innovationscampus“ an der HSD oder in unmittelbarer Nähe, wo gemeinsam mit der Wirtschaft und gesellschaftlichen Akteuren an Lösungen für Herausforderungen der heutigen Zeit geforscht wird (z. B. Open-Innovation-Konzept)

Stärkung kooperativer Promotionen

Kooperative Promotionen an der HSD sind ein wichtiger Bestandteil der Forschungsaktivitäten der HSD, der zudem den besonders begabten Studierenden die Möglichkeit eröffnet, sich über den Mastergrad hinaus akademisch zu qualifizieren. Durch Promotionen werden zudem wertvolle Impulse für die Forschungsprojekte geliefert. Die HSD arbeitet mit dem Graduierteninstitut NRW zusammen. Unabhängig davon können auch bilaterale Kooperationen mit Universitäten geschlossen werden. Kooperative Promotionen sind für die Rekrutierung von wissenschaftlichem Personal, das auch in die Drittmittelprojekte eingebunden ist, von herausragender Bedeutung.

Ziele und Maßnahmen bis 2021:

- Beteiligung am Graduierteninstitut NRW
- Ermöglichung der Einschreibung von Promotionsstudierenden
- Ausbau der Möglichkeit bilateraler Kooperationsvereinbarungen mit Universitäten im Bereich der Promotionen
- Beibehaltung bzw. Verstärkung des Promotionsbudgets
- Schaffung einer Plattform zur Darstellung und inhaltlichen Diskussion der Promotionsthemen

Verstärkte Beteiligung an nationalen und internationalen Forschungsprogrammen

Ziele und Maßnahmen bis 2021:

- Durchführung einer Potenzialanalyse der EU-Partnerhochschulen bzgl. geeigneter Forschungskooperationspartner und Ausbau der Beteiligung an europäischen und außereuropäischen Forschungsprogrammen
- Netzwerkbildung fördern (z. B. Unterstützung bei Matchmaking-/Brokerage-Veranstaltungen und Verstärkung der Vernetzung mit den Beratungsnetzwerken (z. B. Enterprise Europe Network NRW.Europa)
- weiterer Aufbau des EU-Projektmanagements
- Stärkung der Kooperationen mit Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Organisationen in der Region (z. B. IHK, HHU, Wissensregion, digihub), um auch in Netzwerken an großen Forschungsfördertöpfen partizipieren zu können

Erhöhung des Frauenanteils bei der Gruppe der Forschenden

In der Hochschule Düsseldorf konnten in allen Beschäftigtengruppen Erfolge bei der Gewinnung und beim Einsatz von weiblichen Beschäftigten erzielt werden. Weiterhin großer Handlungsbedarf besteht im Bereich der Forschung. Beispielsweise sind Frauen im drittmittelstarken Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik unterrepräsentiert. Dies gilt insbesondere für den Anteil von Frauen, die maßgeblich in Forschungs- und Entwicklungsprojekte eingebunden sind.

Ziele und Maßnahmen bis 2021:

- Verstärkte Beteiligung aller Fachbereiche an Forschungsaktivitäten bei gleichzeitiger Erhöhung der Anzahl interdisziplinärer Forschungsprojekte, um den Anteil der forschenden weiblichen Beschäftigten signifikant zu erhöhen

6.3 THIRD MISSION

Hinter dem Begriff „Third Mission“ oder auch „dritte Mission“ verbirgt sich kein gänzlich neues Aufgabenfeld der Hochschulen. Der Begriff fasst vielmehr die Leistungen, Tätigkeiten und Aufgaben zusammen, die an den Hochschulen entweder aus der Lehre und Forschung stammen und einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden oder aber neben der Lehre und Forschung bereits seit vielen Jahren erfolgreich durchgeführt wurden und werden.

Third Mission der Hochschulen beschreibt die Interaktionen zwischen der jeweiligen Hochschule und der außerhochschulischen Umwelt und beinhaltet damit Aktivitäten im Bereich der anwendungsorientierten Vernetzung und Kooperation zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft in ihren facettenreichen Ausprägungen. Third Mission fasst damit im Wesentlichen die gesellschaftsbezogenen Hochschulaktivitäten zusammen und integriert das soziale und zivilgesellschaftliche Engagement der Hochschule.⁸

Die HSD beabsichtigt durch die Einführung des Begriffes, dass die vielfältigen Aktivitäten, die die HSD bisher schon in großem Umfang als dritte akademische Aufgabe durchgeführt hat, eine Einordnung und Bündelung im Feld der „Third Mission“ erfahren und dadurch deutlicher hervortreten.

Beziehungsmanagement

Damit die Hochschule mit dem außerhochschulischen Umfeld in Verbindung treten und diese Verbindungen geplant und gezielt nutzen kann, bedarf es der Sammlung und Systematisierung der Kontaktdaten. Eine hochschulweite Archivierung, ohne dabei in die bereits bestehenden Beziehungen einzugreifen, erscheint vor diesem Hintergrund sinnvoll.

Ziele und Maßnahmen bis 2021:

- Aufbau einer CRM-Datenbank für Unternehmen, Einrichtungen und weiterer externer Ansprechpartner und Kooperationspartner
- Etablierung einer offenen Kommunikationsschnittstelle („HSD-Connect“) insbesondere für Unternehmen, Einrichtungen und Institute
- Intensivierung der Kontaktpflege mit Verbänden, Unternehmen, Netzwerken, gesellschaftlichen Institutionen, Einrichtungen etc.

Wissens- und Technologietransfer

Transfer soll keine Einbahnstraße sein, aus der Wissen aus der Hochschule einseitig herausfließt. Gerade in Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern ist ein wechselseitiger Transfer gefordert. Zusätzlich zu dem Austausch während der Arbeit in bzw. im Rahmen von konkreten Projekten findet Transfer über Großveranstaltungen (Tagungen, Symposien, Ausstellungen) sowie in Netzwerken, Clustern, Arbeitskreisen, Beiräten und Ausschüssen statt. Bisher werden hierzu viele Aktivitäten von der Hochschule Düsseldorf wahrgenommen und auch angeboten.

⁸ vgl. CHE Arbeitspapier Nr. 182, S. 5.

Ziele und Maßnahmen bis 2021:

- themenspezifische und zahlenmäßige Erhöhung von Transferveranstaltungen
- Unterstützung und Ermöglichung des Transfers von Know-how zwischen den Fachbereichen
- Fortführung der Veranstaltungsreihe „Horizonte erleben“, u. a. mit dem Thema Digitalisierung

Verstärkter Einsatz von Lehrforschungsprojekten

Die Verzahnung von Lehre und disziplinärer, d. h. fachspezifischer Forschung, liefert bereits heute wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung der Fachgebiete und der Studierenden im Bereich der wissenschaftlichen Bildung, wie z. B. im Projekt „Studienpioniere“.

Ziele und Maßnahmen bis 2021:

- Ausbau der räumlichen und finanziellen Grundlagen für Lehrforschungsprojekte
- verstärkter Einsatz von Lehrforschungsprojekten

Start-up-Aktivitäten bzw. Existenzgründungen

Die Stadt Düsseldorf hat sich zum Ziel gesetzt, die Gründung von neuen Unternehmen, den sogenannten Start-ups, verstärkt zu unterstützen. Das Gründungsumfeld könnte flankiert durch Coworking-Spaces, die Initiative Startplatz Düsseldorf, Inkubatoren und Venture Capital – kaum besser sein.

Ziele und Maßnahmen bis 2021:

- Nutzung des bereits in Düsseldorf vorhandenen hohen Potentials an Unternehmen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien zur Förderung der Entwicklung von Gründungsideen und Jungunternehmen
- Erzielung einer höheren Gründungsrate aus der Hochschule
- Stärkung von Vernetzungsaktivitäten und Nutzung von Unterstützungsleistungen für die Existenzgründungen aus dem Umfeld der Stadt Düsseldorf
- Aufbau von zentralen Strukturen zur verstärkten Information und Beratung von Existenzgründerinnen und -gründern
- Koordination der Gründungslehre und Gründungsberatung über die Fachbereichsgrenzen hinweg, um auch interdisziplinäre Gründungsteams zu fördern
- Bekanntmachung erfolgreicher Gründungsprojekte

Ausbau der wissenschaftlichen Weiterbildung

Eines der strategischen Ziele ist die strukturelle Weiterentwicklung der Hochschule Düsseldorf zu einem Ort des „lebenslangen Lernens“ und des „Wissenstransfers zwischen Wissenschaft und Praxis“. Mit der wissenschaftlichen Weiterbildung an der Hochschule Düsseldorf werden zielgenaue Formate auf akademischem Niveau entwickelt, die für die Interessentinnen und Interessenten einen spürbaren Mehrwert generieren sollen.

Besonderes Potenzial sieht die Hochschule Düsseldorf im Bereich des weiterbildenden Masterstudiums und des berufsbegleitenden Bachelorstudiums. Hier hat die Hochschule Düsseldorf ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber der Vielzahl an nichtakademischen Weiterbildungsanbietern im Großraum Düsseldorf.

Ziele und Maßnahmen bis 2021:

- Etablierung und Fortführung der bestehenden berufsbegleitenden Studiengänge (zurzeit HEAT = Haus-, Energie- und Anlagentechnik im Gebäude (B.A.) aus dem Bundesförderprogramm „Offene Hochschulen: Aufstieg durch Bildung“ sowie Taxation (M.A.)
- Begleitung und Entwicklung weiterer berufsbegleitender Bachelor- und Masterstudiengänge sowie weiterer Zertifikatsangebote

- Engere Verzahnung von Forschung und wissenschaftlicher Weiterbildung: Wo geforscht wird, entsteht auch ein potenzieller Weiterbildungsbedarf

6.4 SERVICES

Zentrale Themen während der Laufzeit des HEP 2021 werden neben der Sicherung der Hochschulfinanzierung und der Campusentwicklung die Anpassung der Services an den Megatrend „Digitalisierung“ und an E-Governance-Strukturen sein. Dabei muss die Hochschule ihre unterschiedlichen Zielgruppen und Stakeholder betrachten und sich bewusst sein, dass die Generation Y nicht nur 99% der Studierenden umfasst, sondern bereits 272 Beschäftigte (200,8 VZÄ).

Die Arbeitswelt Hochschule wird sich dadurch weiter verändern. Das Ziel zusammenzuwachsen kann daher nur gelingen, wenn die Veränderungen der digitalen Welt in Kommunikation, Arbeitszeitmodellen sowie Personal- und Organisationsentwicklungen bis hin zum Aufbau eines digitalen Arbeitsschutzes berücksichtigt werden.

Hochschulfinanzierung

2006 wurden an den Hochschulen Globalhaushalte eingeführt, 2011 an der HSD die Kameralistik durch das kaufmännische Rechnungswesen abgelöst. Die Flexibilisierung der Haushalte ging mit einem erheblichen Anstieg der Mittel einher. Vor allem der Hochschulpakt und das Bund-Länder-Programm, die Qualitätsverbesserungsmittel, aber auch die gestiegenen Dritt- und Forschungsmittel haben die Handlungsspielräume erhöht. Seit 2008 ist der Hochschulhaushalt von 38 Mio. € in 2007 auf 74 Mio. € in 2017 gestiegen. Immer wieder stehen die Hochschulen dabei der Argumentation gegenüber, dass in keinem Ressort die Finanzentwicklung so positiv sei wie im Wissenschaftsressort.

Dabei wird vergessen, dass dies auch mit einem enormen Studierendenanstieg (an der HSD + 56% seit 2008) einherging und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Unterstützung an den Forschungsaktivitäten an Fachhochschulen nahezu ausschließlich aus Dritt- und Forschungsmitteln finanziert werden können. Der Hochschulpakt und das Bund-Länder-Programm zur Verbesserung der Qualität der Lehre laufen 2020 aus. Das Land NRW hat zwar zwischenzeitlich einen Teil der Mittel verstetigt, und in den laufenden Koalitionsverhandlungen (Stand 01.11.2017) ist eine Verstetigung von Bund und Ländern in Aussicht gestellt.

Sollte dies nicht erfolgen, wird dies Auswirkungen auch auf die Aufnahmekapazitäten und die Qualität der Lehre haben. Erfreulich für die HSD ist die durch die Ersteinrichtung des Campus Derendorf erreichte zeitgemäße Ausstattung im Bereich Lehre, Forschung und (IT-)Infrastruktur. Auch hier gilt es, den Standard in Zukunft zu sichern.

Ziele und Maßnahmen bis 2021:

- Anpassung der Hochschulfinanzierung und der internen Mittelverteilungsmodelle an die Landesfinanzierung
- Beteiligung an den Forschungs- und EU-Programmen, Beteiligung an Bundesausschreibungen, z. B. BLP-Folgeprogramm Qualität der Lehre, Innovative Hochschule und Digitale Hochschule
- Weiterentwicklung der Drittmittelrichtlinien und der Trennungsrechnung
- Weiterentwicklung der internen Steuerungsmodelle zur Personal- und Finanzplanung
- Erstellung einer Investitions- und Infrastrukturplanung der Fachbereiche, u. a. mit dem Ziel, kontinuierlich Forschungs Großgeräte und Großgeräte für die Lehre zu beantragen

Corporate Governance

Die Hochschulgesetze der letzten Jahre haben die Hochschulen und in der Folge auch ihre Einrichtungen in die Lage versetzt, autonom und eigenverantwortlich zu handeln. In ihren Planungsgrundsätzen hat die Hochschule Düsseldorf das Ziel verankert, die Aufgaben ihrer Mitglieder und Organe sowie die Fachbereiche und zentralen Einrichtungen dabei durch effiziente, kooperative sowie nachvollziehbare Dienstleistungen der Verwaltung zu unterstützen. Die Schaffung eines gemeinsamen Verständnisses von Hochschulautonomie sowie Freiheit von Lehre und Forschung im Einklang mit (IT-)Compliance und der Akzeptanz und Einhaltung gesetzlicher Regelungen, der Anerkennung von Prozess- und Organisationsstrukturen und wirtschaftlichem Handeln sollen in den nächsten Jahren durch transparente Governance-Strukturen weiterentwickelt werden.

Das Prozessmanagement und die E-Governance-Projekte werden dabei u. a. von einer Kommission zur kontinuierlichen Verbesserung von Verwaltungs- und Serviceprozessen (KVP) begleitet.

Ziele und Maßnahmen bis 2021:

- Erstellung von Compliance-Richtlinien
- Aufbau eines Risikomanagement-Systems
- IT-Sicherheit und IT-Compliance
- Weiterentwicklung und Etablierung des Prozessmanagements durch systematische und methodisch fundierte Prozessbetrachtung
- Standardisierung der Organisationsstrukturen und -entwicklung durch einen verbindlichen Geschäftsverteilungs-, Organisations- und Aktenplan
- Neustrukturierung des Projektmanagements, mit Fokus auf Digitalisierungs- und IKM-Projekten und dem Zusammenspiel zwischen IT-Anforderungen und Organisationsabläufen, insbesondere durch frühzeitige Priorisierung und Ressourcenbetrachtung im Rahmen von Projektgenehmigungsverfahren unter Einbeziehung einer multiprofessionellen Perspektive

Digitale Hochschulservices und E-Governance

Die aktuell an der HSD eingesetzte Informations-, Kommunikations- und Medientechnologie bietet bereits eine Vielzahl von Möglichkeiten, um die Tätigkeiten der Verwaltungs- und Serviceeinheiten effektiv und effizient zu gestalten. Mit der Entscheidung, ein Enterprise Content Management System (ECMS) mit Dokumenten-, Vorgangsmanagement und E-Akte-Funktion einzusetzen und zukünftig vermehrt Prozesse zu digitalisieren, geht die HSD in den nächsten Jahren einen wesentlichen Schritt in Richtung Serviceorientierung und E-Governance. Im späteren Routinebetrieb soll dies sowohl Verwaltungs- und Serviceeinheiten als auch Fachbereiche entlasten und die Transparenz erhöhen.

Im Rahmen der Personal- und Organisationsentwicklung wirkt die HSD dabei auf ein kultursensibles Veränderungsmanagement hin, fördert den notwendigen Kompetenzerwerb, den bereichs- und hierarchieübergreifenden Dialog sowie die Einbeziehung der Interessenvertretungen. Im Rahmen der Projekte wird auf einen ausgewogenen Ressourceneinsatz und Entlastung der betroffenen Beschäftigten hingewirkt. Dies spiegelt sich in einer strategischen Personalentwicklung durch Qualifizierung für digitales Arbeiten wider.

Ziele und Maßnahmen bis 2021:

- Einführung eines Enterprise Content Management Systems (ECMS)
- Einführung von Workflows, Onlineformularen, E-Services auf Basis des ECMS
- Einführung der E-Rechnung bis 1. Januar 2020
- Planung und Durchführung weiterer E-Projekte nach einer Anforderungsanalyse
- Einführung des elektronischen Beschaffungsportals
- Fortsetzung des bereits begonnenen Projektes COSY – Campus Online System
- Umstellung von MACH-Softwaremodul „Personalmanagement“ auf die sog. Web-2.0-Technologie in 2018
- Etablierung eines workflowgestützten Antrags- und Abrechnungsverfahrens für Dienstreisen und Dienstgänge
- flächendeckender Einsatz des Zeit- und Abwesenheitssystems Intrakey für die Erfassung der Urlaubsplanung und der Krankentage in 2018
- Optimierung von Facility-Prozessen und Unterstützung des Flächenmanagements via Computer-Aided Facility Management (CAFM)
- Einführung eines cloudbasierten Bibliothekssystems (2020)
- Durchführung Pilotprojekt Beziehungsmanagement (CRM)
- Start des Projekts zur Implementierung eines Onlinewahlsystems

Campusentwicklung

Zum WS 2017/2018 ist es endlich so weit: Die gesamte Hochschule ist am Campus Derendorf vereint. In der Presse ist häufig zu lesen: Ist der neue Campus nun zu klein?

Fakt ist, dass die Planung des Campus Derendorf bereits 2005 begonnen hat und der Campus 2008 im Rahmen des Hochschulstandortentwicklungsplanes 2008 – HSEP 2008 – für circa 7.000 Studierende geplant wurde. Durch den doppelten Abiturjahrgang und die erhöhte Studierquote sind zwischenzeitlich über 10.500 Studierende immatrikuliert. Aufgrund der neusten Prognosen der Kultusministerkonferenz geht die HSD davon aus, dass die Studierendenzahlen bis mindestens 2030 über 10.000 liegen werden. Zur Standortentwicklung gehören auch studierendenbezogene Serviceeinrichtungen, wie eine Kindertagesstätte und bezahlbarer Wohnraum. Mit dem Hochschulstandortentwicklungsplan 2030 – HSEP – schaut die HSD in die Zukunft und legt aufgrund aktueller Entwicklungen der Studierendenzahlen, der Ziele dieses Hochschulentwicklungsplanes, aber auch der Ressourcenbetrachtung folgende Ziele und Meilensteine der Standortentwicklung fest:

Ziele und Maßnahmen bis 2021:

- Erstellung eines Hochschulstandortentwicklungsplanes – HSEP 2030
- Neuberechnung der Flächenbedarfe und Verhandlungen mit dem Land zur Finanzierung der ermittelten Flächenbedarfe (Mieten, Bewirtschaftungsausgaben, weitere Baukosten)
- Anmietung eines Seminarzentrums. Hier entstehen auf insgesamt 1.800 m² 10 Seminarräume mit 35 bis 70 Seminarplätzen
- Eröffnung des Lern- und Studierendencenters für das Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung und einer Multifunktionshalle für Seminare und Vorlesungen, Veranstaltungen, Lern- und Arbeitswelten für Studierende u. v. m.
- Errichtung eines Digitalisierungs- und Innovationszentrum. Hierzu laufen Verhandlungen mit der Stadt zum Erwerb eines Grundstückes (WA 4, siehe Schaubild). Die bauliche Realisierung ist entscheidend von der Finanzierung abhängig
- Sicherstellung zusätzlich notwendiger Raumkapazitäten durch Anmietungen im Campusumfeld
- Begleitung der studentischen Wohnprojekte
- Nachhaltigkeit und Klimaschutz am Campus Derendorf werden durch die Einführung eines Umweltmanagementsystems nach der EG-Öko-Audit-Verordnung implementiert. Dabei wird sich die Hochschule auch dem Ziel der Klimaneutralität stellen.
- Ein rechtssicherer Campusbetrieb wird u. a. durch eine AGU-Richtlinie, ein Betreiberkonzept, ein Notfallmanagement gesichert.

Personal, Zusammenarbeit und Kommunikation

Die aktuellen und zukünftigen Veränderungen erfordern ein hohes Maß an Kooperation, sowohl bereichs- als auch hierarchieübergreifend. Durch einen konstruktiven und selbstreflexiven Austausch können die vorhandenen fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen genutzt, vernetzt und weiterentwickelt werden. Ein wertschätzender Umgang ist ein solcher, der von allen daran Beteiligten immer wieder reflektiert wird, denn Zusammenarbeit ist keine Einbahnstraße. Sie unterliegt persönlichen und lebensphasenbezogenen Veränderungen und Bedürfnissen und setzt daher ein aktives Handeln sowie Mut der Führungskräfte in Fachbereichen, Einrichtungen und Hochschulverwaltung sowie aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter voraus.

Um diesen fortwährenden Prozess zu fördern, hat die HSD bereits Instrumente zur kontinuierlichen Verbesserung der Zusammenarbeit und des Austauschs auf Augenhöhe implementiert.

Ziele und Maßnahmen bis 2021:

- proaktive Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbindung (Retention Management)
- Ausbau der Willkommenskultur zur Integration von neuberufenen Professorinnen und Professoren zukünftig im Rahmen eines spezifischen Programms
- Einsatz gezielter und zeitgemäßer Recruitingstrategien
- flächendeckende Einführung von Maßnahmen im Handlungsfeld Zusammenarbeit und Führung

- Durchführung von Qualifizierungsprogrammen für Beschäftigte mit dem Fokus auf IKM- und Gesundheitskompetenzen sowie zur Förderung interkultureller Kompetenzen
- Fortsetzung der „Development:Days“ im Rahmen der hochschuldidaktischen Fortbildung
- Förderung der Balance zwischen Familie und Beruf durch moderne Arbeitszeitmodelle
- Umsetzung der Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen im Rahmen des Gesundheitsmanagements
- Integration der Grundsätze aus dem Gender- und Diversity-Audit sowie den Leitlinien „Gute Arbeit“ in der strategischen Personalentwicklung und -gewinnung
- Verzahnung von Maßnahmen der Personal- und Organisationsentwicklung sowie des Gesundheitsmanagements zur Entwicklung passgenauer Angebote für die Beschäftigten

ABBILDUNGS- VERZEICHNIS

Abb. 1: Studienangebote an der HSD	S. 10
Abb. 2: Entwicklung der Studierendenzahl an der HSD (Stand 13.12.2017)	S. 13
Abb. 3: Drittmittelerträge der HSD von 2007 bis 2016	S. 15
Abb. 4: Strategieatlas 2012–2016	S. 16
Abb. 5: Erfolge innerhalb der Strategiefelder	S. 18
Abb. 6: Strategieatlas 2021 der Hochschule Düsseldorf	S. 25

Fotos:

HSD (12, 19, 20, 24), Ulf Ostländer (Cover),
Otto Schumacher (Seite 6, 8, 28)

IMPRESSUM

Herausgeber

Die Präsidentin der Hochschule Düsseldorf
Prof. Dr. Brigitte Grass
Münsterstraße 156
40476 Düsseldorf

Redaktion

Dipl.-Päd. Oliver Bluszcz-Weinem

Gestaltung und Realisation

Dipl.-Des. Otto Schumacher

Auflage

400 Stück

Hochschule Düsseldorf 2018

